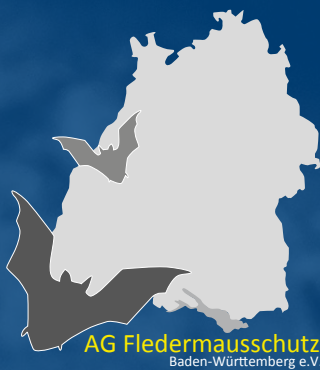


Der Flattermann



AGF BW e.V.

**Mitteilungen der
Arbeitsgemeinschaft
Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.**



Nr. 37 | 2025



Warten auf den guten Fang. Netzfangaktion in der blauen
Stunde während der AGF-Ungarn-Exkursion 2024.
Foto: Manfred SCHÄFFLER



Inhalt

Grußwort	Seite 4
----------------	---------

Berichte

E. SPIELMANN: Bericht über die AGF-Exkursion im Aggtelek-Nationalpark	Seite 5
--	---------

Kurzberichte	Seite 12
--------------------	----------

Besprechungen	Seite 25
---------------------	----------

Veranstaltungshinweise	Seite 36
------------------------------	----------

Verschiedenes	Seite 37
---------------------	----------

Impressum.....	Seite 46
----------------	----------

Wer wir sind, was wir tun	Seite 48
---------------------------------	----------

Titelbild:

Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
im Salamandra-Haus im Aggtelek-Nationalpark.

Foto: Manfred SCHÄFFLER



Grußwort



Liebe AGF-Mitglieder, wir vom Vorstand wünschen Ihnen/Euch ein gutes neues Jahr.

Lasst uns die Herausforderungen des Artenschutzes auch im neuen Jahr annehmen, trotz immer wehrender Aufweichungen der Naturschutzgesetze, die als ein Instrument zur Beschleunigung von Vorhaben verkauft werden.

Wir möchten uns bei Ihnen/Euch für die vielen Arbeitsstunden bedanken, die von Ihnen/Euch in den Schutz unserer Fledermäuse 2025 investiert wurden. Egal ob durch eine Quartierbetreuung, durch Schaffung neuer Fledermausschlafplätze, durch die Pflege von Fundtieren oder durch kritische Anmerkungen zu Bebauungsplänen und dem Windkraftausbau, all das sind wichtige Bausteine um Lebensräume für unseren Fledermäuse in THE LÄND zu erhalten.

Im zweiten Halbjahr gab es bedauerlicherweise Klagen über die Funktionsweise der Geschäftsstelle. Private Ereignisse stellen manchmal das eigene Leben auf den Kopf und das ehrenamtliche Engagement rückt dann in die 2. Reihe. Es tut uns leid, dass die Bearbeitung von Anfragen und Anmeldungen nicht zeitnah abgeschlossen wurden.

Unserem stellvertretenden Geschäftsführer, der versucht hat die Anliegen sofern möglich abzuarbeiten, gebührt Dank.

Wir werden hier strukturell nachbessern, dass dies in Zukunft nicht mehr passiert.

In diesem Jahr kommt der Flattermann 2025, erst zu Beginn des neuen Jahres. Wir hoffen die Ausgabe wird trotzdem rege gelesen. Ein Grund für das späte Erscheinen, es gab zu wenig Beiträge. Das Redaktionsteam sucht ganzjährig nach Berichten die z.B. Aktionen dokumentieren und das nächste Heft füllen. Also nicht bis Ende des Jahres warten, sondern gleich nach der Aktion einen kleinen Bericht einsenden, danke. Das Team freut sich auch auf neue Mitarbeitende.

Die AGF wächst weiter und freute sich auch in 2025 über viele neue Mitglieder. Wir hoffen Sie/Euch alle bei diversen AGF-Aktivitäten oder beim Mitgliedertreffen Ende 2026 wiederzusehen. Bis dahin eine gute Zeit.

Die online Mitgliederversammlung findet am 7. März 2026.

Ingrid Kaipf
AGF-Vorsitzende



Bericht über die AGF-Exkursion im Aggtelek-Nationalpark

(01.09.–06.09.2024) von Edit SPIELMANN

Die Gegend von Aggtelek an der ungarisch-slowakischen Grenze ist eine Fledermausreise wert: alle 29 in Ungarn vorkommenden Fledermausarten (*M. crypticus* ist schon mitgerechnet) sind im hiesigen Nationalpark zu finden. Hier gibt es nicht nur mehr Arten, sondern auch die Bestände sind deutlich größer als in Deutschland. Über die berühmte Baradla-Höhle und über ihre Fledermäuse wurde im Flattermann bereits 2019 berichtet, und so nahm die Idee, den Nationalpark zu besuchen, langsam Konturen an.

Eine Gruppe von 18 Interessierten fand sich schnell und dank der Kontakte zum dortigen Fledermausexperten und Nationalparkmitarbeiter Dr. Sándor Boldogh konnten wir uns auf ein fachlich hochinteressantes Programm freuen.

Holzhütten, manche im Wohnmobil. Nach einem schnellen Abendessen starteten wir gleich zur Ausflugsbeobachtung beim Eingang der Baradla-Höhle. Gleichzeitig fand die Erfassung der Nachtfalterfauna – sozusagen ein „Futtermonitoring“ – statt. Bereits an diesem ersten Abend konnten sich die Teilnehmenden überzeugen: Wir sind im Land der Hufis: Kleine, Große und Mittelmeerhufeisennasen machten den Großteil der registrierten Tiere aus. Unsere „Zielart“ jedoch war die Langflügelfledermaus, die früher in der Baradla-Höhle massenhaft vorkam, heute aber sehr selten geworden ist. Nicht zuletzt der Verschluss der Höhleneingänge verhindert eine Wiederbesiedlung der Höhle, aber ein offener, natürlicher Eingang steht aus Haftungsgründen leider außer Diskussion. Für die anderen 16 Arten, für die die Höhle Quartiere bietet wurden jedoch Ausflugsöffnungen und sogar ein eigener „Fledermauseingang“ geschaffen, der direkten Zugang zum unbeleuchteten Teil der Schauhöhle bietet.



Restaurant und Camping am Eingang der Baradla-Höhle – Foto: Petra Heusel

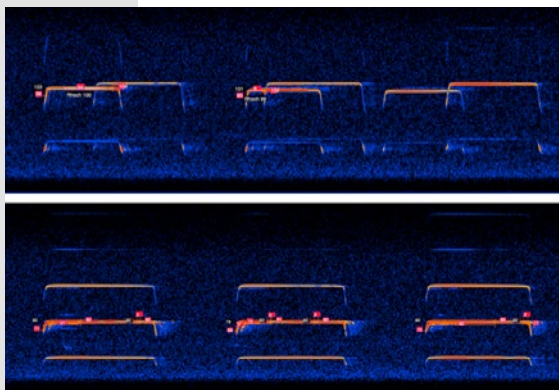
Wir quartierten uns in Aggtelek auf dem Campingplatz ein, manche in



Ausflugsbeobachtung am Fledermauseingang
Foto: Petra Heusel



Berichte



Sonogramme von der Kleinen und der Großen Hufeisennase, aufgenommen an der Baradla-Höhle Aufnahme: Ingo Maier

Am ersten Tag hatten wir ein volles Programm: Zuerst bekam die Gruppe einen Überblick über den Nationalpark durch Dr. Sándor Boldogh (im Weiteren „Sanyi“ genannt), und gleich danach führte er uns nach Szinpetri in die „Fledermauskirche“. In der evangelischen Kirche findet seit Jahren kein Gottesdienst mehr statt; die wenigen Kirchgänger im Dorf treffen sich lieber im Gemeindehaus. Das Gebäude drohte zuletzt einzustürzen, was aus Naturschutzsicht verheerend gewesen wäre, weil auf dem Dachboden über 1000 Große Hufeisennasen und ca. 1000 Wimperfledermäuse ihre Wochenstuben haben. Es gelang zwar Sanyi, Gelder für eine Renovierung und für eine Fledermausausstellung zu beschaffen, die neu angebrachte Unterspannbahn stellte jedoch für Fledermäuse eine tödliche Falle dar: Immer wieder verfangen sich Tiere im zerfaserten Gewebe, da keine Querbalken angebracht wurden. Inzwischen konnte diese Gefahr beseitigt werden, dank der finanziellen Hilfe von der AGF. In der Kirche

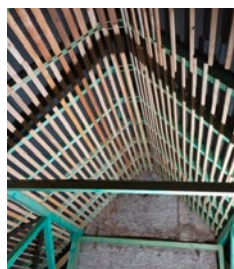
von Harsány war die Situation noch schlimmer, da dort bis zu 600 Mausohren die Unterspannbahn malträtierten. Auch hier konnte die AGF helfen, das Quartier ist nun gesichert.



Dr. Sándor Boldogh in der Fledermauskirche von Szinpetri. Foto: Edit Spielmann



An der Unterspannbahn hängende Hufeisennasen – rechts fehlen die Querbalken. Foto: Sándor Boldogh



Im März 2025 wurde die Wochenstube in Szinpetri fledermausfreundlich umgestaltet. Foto: Sándor Boldogh



Ein anderes kurioses Quartier, welches wir besichtigt haben, konnte im Rahmen eines Natura-2000-Projektes behelfsmäßig wiederhergestellt werden. Man rechnet nicht damit, dass neben einem Baustoffhandel in einem ehemaligen ruinösen Sprengstofflagerhaus 3400 Mittelmeer- und 400 Kleine Hufeisennasen ihre Wochenstuben einrichten.

Nach einem verspäteten Mittag- oder frühen Abendessen brachen wir auf, um vor der Béke-Höhle, einer bekannten Schwärmmöhle, Netzfänge zu machen. Ursprünglich wollte Sanyi Parasiten für eine Studie sammeln, aber bei der Menge an Fängen und der damit verbundenen Hektik verzichtete er lieber darauf: Wir fingen 62 Tiere in nur 2,5 Stunden. Es gingen allein 34 Wimperfledermäuse, mehrere Hufeisennasen, Bechsteinfledermäuse und ein Tier, das „sicher kein Bart“ war und sich schließlich als Nymphenfledermaus entpuppte, ins Netz. Vom Wolfsgeheul begleitet, zufrieden, aber ziemlich geschafft gingen wir durch den Wald zurück zum Campingplatz.



Die Nymphenfledermaus wird untersucht.

Foto: Ingrid Kaipf

Am nächsten Tag stand ein Besuch vom Berg Esztramos auf dem Programm. Es handelt sich um einen Berg, wo in früheren Zeiten Eisenerz und bis 1996 – trotz Nationalparkstatus – Kalkstein abgebaut wurde. Viele Höhlen und paläontologische Fundstätten wurden dadurch leider vernichtet; die Industrieruinen zeugen noch immer vom Abbau. In alten Schächten und Stollen, viele sind einsturzgefährdet, leben heute große Kolonien von Hufeisennasen. Diese Quartiere sind nur zu Fuß zu erreichen, und in der Septemberhitze war es ein ziemlicher Kraftakt, die steilen Hänge hochzukraxeln. Die Fledermäuse dort sind kaum an Besucher gewöhnt und waren von uns sehr irritiert. Um unnötige Störungen zu vermeiden, warfen wir deshalb nur einen kurzen Blick in einen gesicherten Stollen.



Eine Mittelmeerhufeisennase, erkennbar an den braunen „Bäckchen“.

Foto: Manfred Schäffer

Auch an der Oberfläche gibt es viel zu sehen: In der sogenannten Knochenbreccie – einem Sediment, das vor und während der Eiszeit entstand, als Tiere in den damaligen Schachthöhlen star-



Berichte

ben – kann man leicht fossile Knochen entdecken. Hier wurden viele Arten vom „falschen Vampir“ über Rothirsch bis zum Marder nachgewiesen. Ein ausgestorbenes Nagetier, das zum Gleitflug fähig war, bekam seinen Namen vom Berg: *Estramomys simplex*.



Fossiliensuche in der Knochenbreccie.

Foto: Marina von Plettenberg

Die nächste Station war Szögliget, wo der Nationalpark ein Landschulheim unterhält. Dort auf dem Dachboden wohnen ebenfalls Hufis, die sich netterweise relativ ruhig fotografieren ließen.



Im Szalamandra-Nationalparkhaus in Szögliget wohnen etwa 150 kleine Hufeisennasen. Foto: Manfred Schöffler

Vom weiteren Fotografieren hielt uns jedoch der Hunger ab. Auf dem Campingplatz konnten wir etwas verschnauften und üppig speisen, bevor es zum Netzfang nach Jósvalfő weiterging. Jósvalfő ist eines der schönsten Dörfer Ungarns und die Nachbargemeinde von Aggtelek. Drei Bäche fließen durchs Dorf; ihr Wasser stammt aus den benachbarten Höhlen und dient Tieren des sonst trockenen Karstes als Trinkstelle. Hier hofften wir, unsere Zielart zu finden. Es gingen zwar immer wieder Wasserfledermäuse sowie Große und Kleine Abendsegler ins Netz, aber leider keine Langflügel-fledermaus. Mitten im Dorf wollten wir jedoch die Geduld der Anwohner nicht überstrapazieren, und nach dem langen Tag waren wir ohnehin recht erschöpft. Deshalb packten wir nach etwa zwei Stunden etwas entmutigt zusammen.



Die Netze werden über den Bach in Jósvalfő aufgestellt. Foto: Edit Spielmann



*Große Abendsegler gehören in Ungarn zu den häufigen Fledermausarten.
Foto: Manfred Schäffler*

Nach einer Reise wird man oft gefragt: „Und was habt ihr gesehen?“ Nach einer solchen naturkundlichen Exkursion müsste man sagen: Fledermäuse und Fledermausquartiere. Damit unser Horizont etwas erweitert wird, besichtigten wir in Edelény ein frisch renoviertes Rokoko-Schloss. Aber ganz ohne Fledermäuse ging es doch nicht: Im Schlosskeller, einige Kilometer entfernt, gibt es ein bedeutsames Winterquartier; hier überwintern elf

Fledermausarten. Die im Sandsteinkonglomerat gebauten Gänge sind heute schon recht instabil, aber durch den gesicherten Eingang ist es ungestört.



*Kulturprogramm im Schloss von Edelény.
Foto: AGF*



Große Ansammlung von Guano im Schlosskeller von Edelény. Foto: Ingrid Kaipf

Berichte



Leider gibt es auch in Ungarn schlechte Beispiele, wenn Quartiere zerstört werden – sei es durch Sanierungen, durch den Zahn der Zeit, durch Klimaerwärmung oder durch Vandalismus.

Hier kann man mitunter mit geringem finanziellem Einsatz Großes bewirken. Sanyi zeigte uns zwei solche Beispiele: In der Kirche in Ragály ist ein Wimperfledermausquartier verloren gegangen (etwa 2000 Tiere), weil es unter dem Dach mitunter zu heiß wird. Der Einbau einiger Lüftungsziegel würde schon viel helfen. Leider ist das Ausweichquartier im Nachbardorf Trizs auch betroffen, weil es nach der Renovierung zu hell wurde und muss wieder abgedunkelt werden. Diese Arbeiten laufen noch, werden aber bis zu der kommenden Saison abgeschlossen sein. Auch hierzu konnte unsere AGF einen Beitrag leisten.

Nach so vielen Eindrücken bekamen wir auf dem Campingplatz endlich unser wohlverdientes Abendessen, aber brachen bald zum dritten Netzfang auf. Unsere letzte Gelegenheit, die Langflügelfledermaus zu finden. In der Nähe von Szögliget spannten wir die Netze über den Ménes-Bach und fingen etliche Abendsegler und Wasserfledermäuse. Wir wollten schon Schluss machen, als Ingrids aufgeregte Stimme

zu hören war. Etwas hatte sich gründlich im Netz verheddert und war sehr schwierig zu befreien, weil es so lange Flügel und sogar ein Extragelenk hatte. Schließlich hatten wir doch Glück! Es war ein schöner Abschluss eines anstrengenden Tages.

Am nächsten Tag gab uns Sanyi noch einen Einblick in das Bilchmonitoring des Nationalparks, aber die Haselmäuse und Siebenschläfer waren bei der Kastenkontrolle leider außer Haus. Nach einer privaten Führung in der Baradla-Höhle mussten wir uns leider von Sanyi verabschieden. Wir bedankten uns herzlich für das tolle Programm und versprachen, wiederkommen (hoffentlich wird es nicht als Drohung aufgefasst [Smiley]).



Porträt der Langflügelfledermaus.
Foto: Manfred Schäffler





Die AGF-Gruppe mit Sanyi Foto: Jochen Schwarz

Der letzte Tag verging im Zeichen der Erholung: Ausflüge in die Baradla-Höhle und in die Umgebung, Eis essen oder einfach nur bei einem Bier entspannen – jede/r fand für sich ein passendes Programm. Den Ausklang der Exkursion bildete schließlich das gemütliche ge-

meinsame Kochen von Kesselgulasch am Lagerfeuer. Manche in der Gruppe konnten noch ein paar nette Tage in Ungarn verbringen, der Rest musste am nächsten Morgen jedoch sehr früh und ziemlich unausgeschlafen die Rückreise antreten.

Die nächste AGF-Reise nach Ungarn findet vom 23.-28.8.2026 statt.
Anmeldungen unter agf-bw@email.de



Kurzberichte



Die Fledermaus des Jahres 2026/27: Der Kleine Abendsegler

von Sabrina Kröner

Alle zwei Jahre wird die „Fledermausart des Jahres“ von BatLife Europe gekürt. Für 2026/27 fiel die Wahl auf den Kleinen Abendsegler (*Nyctalus leisleri*). Der Kleine Abendsegler ist eine mittelgroße Fledermausart, die zwischen Sommer- und Winterquartier bis zu 1.500 km zurücklegt. Die Wochenstuben bestehen aus 20 bis 50 Tieren, es sind aber auch deutlich größere Kolonien bekannt. Die Männchen leben im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen. Kleine Abendsegler wechseln ihre Quartiere häufig. Sie leben bevorzugt in alten, höhlenreichen Laub- und Mischwäldern und gelten daher als Waldfledermäuse.

Durch GPS-Daten konnte das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung nun verdeutlichen, dass der Kleine Abendsegler auch vermehrt in Altbaumbeständen von Siedlungen und in älteren Gebäuden zu finden ist. Die Veröffentlichung des Instituts erklärt diese Feststellung über die heutzutage praktizierte intensive Waldbewirtschaftung und das Fehlen von geeigneten Höhlenbäumen. Die Annahme ist also: Da den Tieren geeignete Quartiere in unseren Wäldern fehlen, weichen sie zwangsweise in den Siedlungsbereich aus.

Außerdem wurde herausgefunden, dass vor allem alte Eichen für den Kleinen Abendsegler wichtig sind und dass bestimmte Nadelwälder, wie Fichtenwälder, gemieden werden.

Um dem Verlust von Quartieren im Wald entgegenzuwirken und den Kleinen Abendsegler zu unterstützen, wäre eine nachhaltige Forstwirtschaft, die alte Bäume und strukturreiche Laub- und Mischwälder erhält, wünschenswert. Ebenso wichtig ist der Erhalt der Altbäume im Siedlungsbereich.



Kleiner Abendsegler (Nyctalus leisleri) in einem Fledermauskasten (Foto: Manfred Schöffler)

Quellen:

Simon, M., Köstermeyer, H., Dohm, P., Brand, S. & Gießelmann, K. (o. J.). *Nyctalus leisleri* - Kleiner Abendsegler. Bundesamt für Naturschutz. Abgerufen am 18.10.2025, von <https://www.bfn.de/artenportraits/nyctalus-leisleri#anchor-field-authors>

Scholz C, Grabow M, Reusch C, Korn M, Hoffmeister U, Voigt CC (2025): Oak woodlands and urban green spaces: Landscape management for a forest-affiliated bat, the Leisler's bat (*Nyctalus leisleri*). *Journal of Environmental Management*, Volume 387, July 2025, 125753. DOI: 10.1016/j.jenvman.2025.125753 <<https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2025.125753>>



Weißer Fleck Aktion liefert neue Artnachweise

von Daniela Schmieder & Ingrid Kaipf

Vom 19. bis 22. Juni 2025 fand die Weißer-Fleck-Aktion in der Region Sulz, Oberndorf und Dornhan statt. 19 Mitglieder der AGF suchten vier Tage und drei Nächte nach Fledermäusen und ihren Spuren. Sie wurden dabei tatkräftig von Mitgliedern der NABU/BUND Oberndorf-Sulz Ortsgruppe unterstützt.



*Quartierkontrolle in der Stadtkirche Sulz,
Foto: Ewa Paliocha*

Nach einer kurzen Kennenlernrunde ging es am Fronleichnam-Donnerstag bereits los mit der Planung und Vorbereitung für die erste Nacht. Einige Leute führten Ausflugszählungen an den Kirchen in Aistaig und Hopfau durch. Andere stellten akustische Aufnahmegeräte an geeigneten Stellen zwischen Aistaig und Sulz auf, damit diese die ganze Nacht Rufe vorbeifliegender Fledermäuse aufnehmen konnten. Wieder eine andere Gruppe führte Transektbegehungen in Renfritzhausen durch,



*Fledermauskastenkontrolle,
Foto: Martina Wonner*

auf der Suche nach einer Wochenstube der Breitflügelfledermaus.

Auch wenn die Nacht kurz war, ging es dann am Freitagmorgen motiviert weiter auf die Suche nach Fledermausquartieren in Sulz-Mühlheim. Weiter wurden die Fledermausaufnahmen der vorherigen Nacht ausgewertet. Am Freitag, wie auch am Samstag, wurden diverse Gebäude, davon insbesondere



*Netzaufbau,
Foto: Martina Wonner*

Kirchen, in der Region angeschaut. Die FledermausexpertInnen suchten in den Dachstühlen der Kirchenschiffe und in den Kirchtürmen nach Spuren der

Kurzberichte



heimlichen Flattertiere. Gefundener Kot wurde vielerorts für die genetische Analyse eingesammelt.

Freitagnachmittags begab sich eine Gruppe in ein Waldgebiet zwischen Weiden und Brachfeld. Dort kontrollierten sie, geführt von zwei Jägern, Fledermauskästen und brachten zusätzlich an manchen Stellen Aufnahmegeräte an. Am Abend fanden Ausflugszählungen in Sulz und Oberndorf sowie eine Netzfangaktion im tagsüber untersuchten Wald statt.

Am dritten Tag suchten die ExpertInnen hauptsächlich Fledermausquartiere in Beffendorf, Hopfau, Marschalkenzimmern und Weiden. Auch eine Familie aus Oberndorf-Lindenhof wurde besucht, welche sich auf eine Zeitungssuchaktion der NABU/BUND-Ortsgruppe gemeldet hatte. Abends fanden dann nochmals Transektbegehungen, Ausflugszählungen und eine Netzfangaktion im Wald statt.

Am Sonntag wurden schließlich alle Aufnahmegeräte eingesammelt und letzte Auswertungen fanden statt. Die Ergebnisse wurden besprochen und Pläne für die nächste Weißer-Fleck-

Aktion geschmiedet. Die gesammelten Kotproben wurden anschließend sortiert und ein Teil in ein Labor zur Analyse geschickt. Die Ergebnisse der Suchaktion sind sehr zufriedenstellend. Bei vielen der untersuchten Kirchen und anderen Gebäuden konnte man neuere Fledermausspuren feststellen (siehe Tabelle). In zwei Kirchen bestätigte die Kotanalyse die Anwesenheit des seltenen Grauen Langohrs. Anhand der verschiedenen akustischen Aufnahmen konnten viele verschiedene Arten nachgewiesen werden, so z.B. neu in der Region Sulz die Mopsfledermaus, die Mückenfledermaus und die Bechsteinfledermaus. Auch in der Region Oberndorf und Dornhan konnte die Mopsfledermaus zum ersten Mal nachgewiesen werden. Erfolglos verlief die Suche nach Quartieren der Breitflügelfledermaus, allerdings gab es auch hier einige neue Hinweise.

Das sehr straffe Programm lies trotzdem noch etwas Zeit für gemeinsame Aktionen und für das Kennenlernen und den Austausch zwischen den Teilnehmenden.

Schade war, dass unsere Netzfänge im Wald leider erfolglos bleiben.



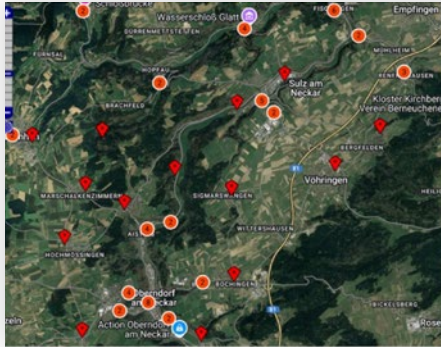
Auswertungsabend,
Foto: Ewa Paliocha



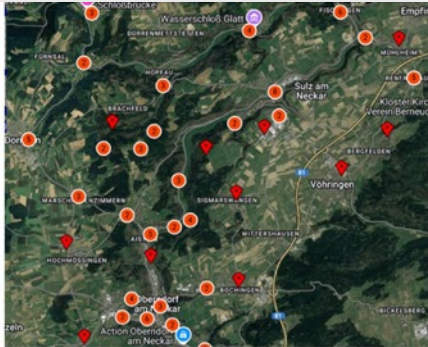
Abschlussbesprechung,
Foto: Ewa Paliocha



Hurra wir haben's geschafft!
Foto: Martina Wonner



Datenlage vor dem "Weißer Fleck"



Datenlage nach dem "Weißer Fleck" 2025

Daten im Batportal
vor und nach der
Weißer Fleck Aktion,
Foto: Ingrid Kaipf

Wir bedanken uns bei allen ehrenamtlichen FledermausexpertInnen für ihre engagierte Mithilfe bei der Suchaktion, bei den zuständigen Jagdpächtern, Förstern und bei der NABU/BUND Oberndorf-Sulz Gruppe für die Unterstützung. Ein Dank geht auch an alle GebäudebesitzerInnen, Kirchengemeinden, und öffentlichen Institutionen für die Besichtigungsmöglichkeiten der jeweiligen Quartiere.



Gruppenfoto, Foto: Martina Wonner

Wissenschaftlicher Name	Rote Liste BW	Deutscher Name	Raum Sulz	Raum Oberndorf	Raum Dornhan
<i>Barbastella barbastellus</i>	1	Mopsfledermaus	x Neu	x Neu	x Neu
<i>Eptesicus serotinus</i>	2	Breitflügelfledermaus	x	x	x
<i>Myotis bechsteinii</i>	2	Bechsteinfledermaus	x Neu	x	x Neu
<i>Myotis daubentonii</i>	3	Wasserfledermaus	x	x	x
<i>Myotis myotis</i>	2	Großes Mausohr	x	x	x
<i>Myotis brandtii/mystacinus</i>	1/3	Brandtfledermaus / Kleine Brandtfledermaus	Bartfledermaus unbest.	Bartfledermaus unbest.	Bartfledermaus unbest.
<i>Myotis mystacinus</i>	3	Kleine Bartfledermaus	x	x	x
<i>Myotis nattereri</i>	2	Fransenfledermaus	x Neu	x Neu	x Neu
<i>Nyctalus leisleri</i>	2	Kleiner Abendsegler	x	x Neu	x Neu
<i>Nyctalus noctula</i>	i	Großer Abendsegler	x Neu	x Neu	x Neu
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	D	Weißrandfledermaus	x Neu	x Neu	x Neu
<i>Pipistrellus nathusii</i>	1	Rauhautfledermaus	x	x	x
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	3	Zwergfledermaus	x Neu	x	x
<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	G	Mückenfledermaus	x	x	x
<i>Plecotus auritus</i>	3	Braunes Langohr	x	x Neu	x Neu
<i>Plecotus austriacus</i>	1	Graues Langohr	x		

Kürzel	Kategorie
0	ausgestorben oder verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
R	extrem seltene Arten und Arten mit geographischer Restriktion
i	gefährdete wandernde Tierart
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
V	Arten der Vorwarnliste
D	Daten defizitär

Mit NEU wurden Artnachweise bezeichnet, wenn die Art dort seit mind. 20 Jahren nicht mehr nachgewiesen wurde (Quelle: Batportal).



Kurzberichte

Echoortungs-Workshop 2025

von Ingrid Kaipf



Wer flog denn da?

Im Mai 2025 tauchten 10 Personen wieder in die Echo-Welt der Fledermäuse ein. An dem Wochenende im Naturbildungszentrum Listhof bei Reutlingen versuchten sie die Fledermausrufe mit Hilfe entsprechender Technik einer Art zuzuordnen. Mit viel Eifer wurden Ruffsequenzen, die nachts in der Umgebung aufgenommen worden waren, analysiert. Da das Wetter uns auch wohl gesonnen war, wurde es zu einer schönen

Veranstaltung mit einer sehr netten Gruppe; auch dank Jürgens Kässpätzle.



Teilnehmende von links nach rechts: Martina, Vanessa, Jochen, Gudrun, Winfried, Achim, Ewa, Kerstin, Ingrid; Fotograf: Jürgen Sonnenmoser

Fledermausabend für Kinder begeistert Kinder und Eltern

von Martina Wonner und Elke Grözingen

In Bietigheim-Bissingen fand am 16. Mai 2025 ein „Fledermaus-Abend für Kinder und ihre Eltern“ statt. Organisiert und durchgeführt wurde die Veranstaltung von Elke, die für den Fachbereich Naturschutz und Landschaftspflege der Kommune zuständig ist, und Martina, die in und um Bietigheim-Bissingen als freie Naturpädagogin arbeitet.



Der Abend war zweigeteilt. Bevor es auf „Fledermaus-Exkursion“ entlang der Enz ging, haben die vierzehn teilnehmenden Kinder von Martina in der sog. „Ökohütte“ viele Informationen zu heimischen Fledermäusen bekommen. Die Kinder lauschten gebannt,



bestaunten den Abdruck eines 50 Mio. Jahre alten Fledermaus-Fossils, machten gemeinsam ein Fledermaus-Puzzle, ahmten die Fangtechnik einer Fledermaus nach, schätzten das Gewicht einer Fledermaus anhand von Gummibärchen und bastelten sich ein Fledermaus-Frisbee und eine Deko-Fledermaus aus Klopapierrollen. Nach gut zwei Stunden, die die Kinder begeistert mitgemacht hatten, gab es eine Stärkung: belegte Brötchen mit „Fledermaus-Belag“.



Am Abend gegen 20:30 Uhr kamen die Eltern, um am zweiten Teil des Abends, der nächtlichen Fledermaus-Exkursion teilzunehmen. Nachdem die Kinder begeistert berichtet hatten, erläuterten Martina und Elke die Echoortung der Fledermäuse und umrissen kurz die Technik der Bat-Detektoren. Erfreulicherweise flatterten schon an der Ökohütte die ersten Zwergfledermäuse über die Gruppe hinweg, die in der ersten Dämmerung gut am Abendhimmel sicht-

bar waren. Das zeitgleiche Knattern der Detektoren sorgte für erstaunte „Ahs und Ohs“.

In zwei Gruppen gingen es dann entlang der Enz „auf „Fledermaus-Pirsch“. Kinder und Eltern waren gleichermaßen begeistert, dass mitten in der Stadt so viele Fledermäuse zu entdecken waren. Viele Fragen konnten an diesem Abend beantwortet und Sympathie und Verständnis für „Fledis“ geweckt werden.



„Gruppenfoto der Kinder und Eltern“, die am Fledermaus-Abend (16.5.2025) in Bietigheim-Bissingen teilnahmen.

Fotos: Elke Grözingen und Martina Wonner

Kurzberichte



Abendliche Flieger – Die Vielfalt der Fledermäuse im Rosensteinpark Stuttgart

von Martina Wonner

Im Rahmen der Serie „Mini-BioBlitze“ im Naturkundemuseum Stuttgart fand Mitte August 2025 eine Veranstaltung zum Thema Fledermäuse statt. In Zusammenarbeit mit der AGF, vertreten durch Ewa Paliocha, Torsten Schmiegel und Martina Wonner, wurde an-hand von Originalpräparaten die Vielfalt der heimischen Fledermäuse gezeigt und die Methoden der Erfassung erläutert.



Liebevoll vorbereitet von Ewa, stießen die Schaukästen mit den Präparaten auf großes Interesse und waren oft der Einstieg in interessante Gespräche. Die Fragen der Besucher waren vielfältig: Arten, Jahreszyklus, Möglichkeiten zum Schutz ... Immer wieder gab es



auch ganz persönliche Fledermausgeschichten zu hören.

Begeistert waren die Teilnehmer, als nach der ganzen Theorie Torsten seinen Abendsegler Kurti zum Füttern herausholte. Hungrig knusperte dieser Mehlwurm um Mehlwurm. Ein echtes Highlight, besonders für die Kinder.



Als dann die Sonne unterging begaben sich die Teilnehmer, ausgerüstet mit Detektoren, auf Exkursion in den Park. Mückenfledermäuse, Zwergfledermäuse und Große Abendsegler konnten gut beobachtet werden. Jedes Knattern im Detektor wurde begeistert zur Kenntnis genommen.

Voller neuer Eindrücke und fasziniert von den Fledermäusen gingen die Besucher durch die Nacht nach Hause.

Arten, die im Rosensteinpark im Laufe der Zeit nachgewiesen wurden: Großer Abendsegler, Kleiner Abendsegler, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Rauhaufledermaus und Langohr (1986 / 1993)

Fotos: Martina Wonner



Was war los im „Flederhaus“ Fledermauspflegeeinrichtung 2025

von Ingrid Kaipf (Leitung Flederhaus)

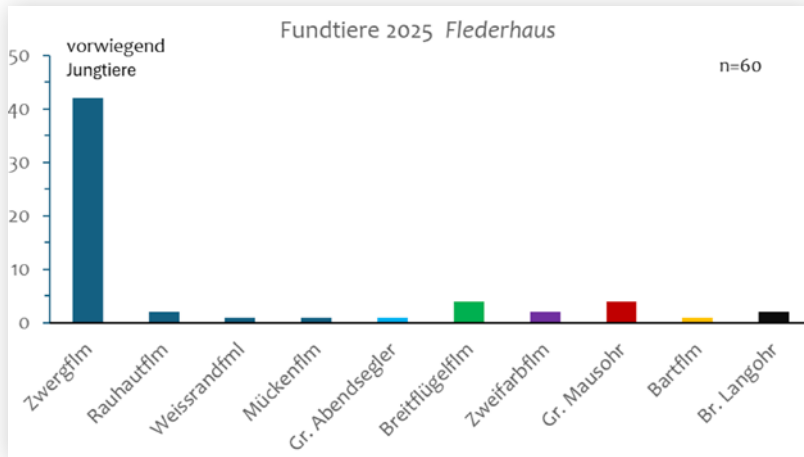


Im Jahre 2025 wurden von uns in Tübingen 60 Fledermausfunde betreut. Ein Großteil der Zwergfledermäuse waren unselbstständige, aufgefundene Jungtiere, die nicht rückvermittelt werden konnten.

Die Fundtiere schlüsseln sich nach folgenden Arten auf:

mausfunde wie in den vergangenen Jahren gemeldet. Die aufgefundene Tiere wurden jeweils, sofern möglich, sofort an Pflegende vor Ort vermittelt.

Fledermäuse mit Flügelbrüchen wurden, sofern möglich sofort vor Ort, von den ortansässigen Tierärzten eingeschläfert.



Bis auf wenige Ausnahmen konnten alle wildbahnfähigen Tiere wieder ausgewildert werden. Die Auswilderungsquote lag in 2025 bei 66%.

Das Fledermausnottelefon hatte knapp 1.000 Anrufe in 2025 und hat damit wieder eine neue Rekordmarke geknackt.

Erstaunlicherweise waren in diesem Jahr viele Langohrmeldungen, meist Katzenopfer, zu verzeichnen. Es wurden auch 3 mal mehr Breitflügelfleder-

mausfunde wie in den vergangenen Jahren gemeldet. Die aufgefundene Tiere wurden jeweils, sofern möglich, sofort an Pflegende vor Ort vermittelt. Fledermäuse mit Flügelbrüchen wurden, sofern möglich sofort vor Ort, von den ortansässigen Tierärzten eingeschläfert.

Kurzberichte

Das tote Baby im Bauch

von Sabrina Kröner

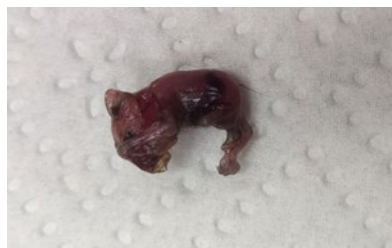
Als ich diesen Notfall abholte war sofort klar, hier stimmt etwas ganz und gar nicht. Die Fledermaus war extrem apathisch und beim Umdrehen sah das Tier so aus:



Die kahle Stelle war ein harter, beweglicher Knubbel. Meine erste Vermutung: ein Tumor. Egal was es war, ich benötigte in jedem Fall tierärztliche Hilfe.

Die Tierärztin vermutete nach ihrer Untersuchung ebenfalls etwas tumorartiges. Wir waren uns einig, dass das

Tier grundsätzlich in einem zu schlechten Allgemeinzustand war, um hier noch etwas tun zu können. Nachdem die Tierärztin das Tier erlöst hatte, entschieden wir nachzuschauen, was der Knuppel war.



Es war ein totes Fledermausbaby. Der Geruch des Babys sprach Bände. Offenbar musste das Junge schon eine Weile tot in der Mutter gewesen sein und ihr schwer zugesetzt haben. Die Mutter hatte vermutlich versucht, das, was ihr Schmerzen bereitete, loszuwerden und hatte sich dabei wundgekratzt.

Fotos: Sabrina Kröner

Selbst entwickelter Fledermauskasten erfolgreich im Wald getestet

von Michael Girrbaach und Daniela Schmieder

Im März 2024 entwickelte Michael Girrbaach einen Fledermauskasten mit relativ einfacher Bauweise. Das Vorderteil des Kastens besteht aus einem Stück Stamm (möglichst aus frischem Kiefer- oder Douglasienholz mit Rinde) welches zugeschnitten (Höhe ca. 10-15 cm, Länge ca. 40 cm, Sägeschnitt ca. 50 cm, möglichst nur Splintholz verwenden) und auf der Innenseite ausgehöhlt wird.

Am breiten Ende wird zudem eine ca. 8-10 cm lange und 1,8 cm tiefe Ein- und Ausflugsöffnung ausgeschnitten. Dann wird auf der Längsschnittseite (nach innen) Comprimband aus dem Fensterbau (8 mm x 3 mm), dass einseitig selbstklebend und ungiftig ist, angebracht.

Und an der Aussenseite der Längsschnittfläche wird zudem Purleim, der wetterfest ist, aufgetragen. Dieser



wird zur Abdichtung der Schnittflächen benötigt. Das Vorderteil wird nun an das obere Ende eines Sägerauens und mit querrillen versehenen Brettes (Länge ca. 90 cm, Breite ca. 25 cm) angeklebt und mit Spax verschraubt (6 Schrauben 4.5 x 50 mm von Brettrückseite in Längsschnittfläche des Vorderteils).



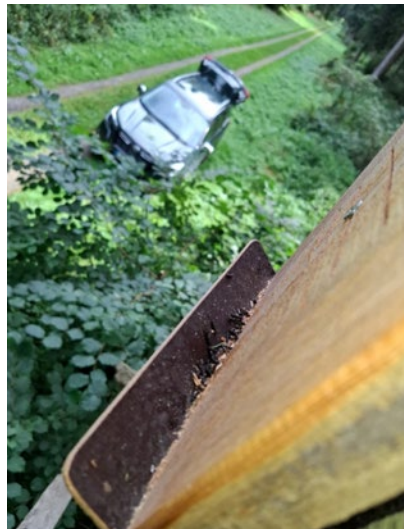
Es wird ein besonders langes Brett verwendet, um einen erleichterten Anflug zu gewährleisten. Am unteren Ende kann zudem ein Kotsammelbrett angebracht werden. Für das Kotsammelbrett wird ein kleines Brett (Länge 25 cm, Breite 4 cm) in einen nach oben 1 cm tiefen, schräg gesägten Schlitz eingeklemmt/ingeschoben (nicht geklebt, damit es abgenommen werden kann). Für den Kastenbau kann auch anderes Holz verwendet werden. Sollte der Stamm bereits geschält worden sein, empfiehlt es sich, den Kasten vor dem Aufhängen abzuflammen (Yakisugi-Methode), um das Holz widerstandsfähiger zu machen (Bild 5).

Auf diese Weise wurden 15 Fledermauskästen hergestellt und in einem Waldgebiet zwischen Hopfau und Weiden (Kreis Rottweil) aufgehängt. Für die ein-

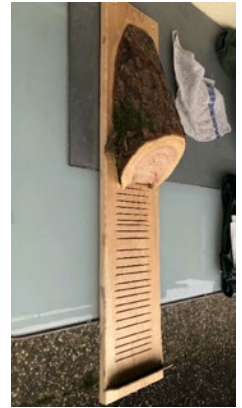
fachere Kontrolle wurden die Kästen meist an verschiedenen Hochsitzen befestigt (Mindesthöhe 3,5 m über dem Boden). Bereits im Sommer 2024 wurden die Kästen teilweise von Fledermäusen genutzt.



Auch in den Wintermonaten konnte auf einzelnen Kotbrettern neuer Kot festgestellt werden. Die Kästen scheinen bei Zwergfledermäusen sehr beliebt zu sein. Andere Artnachweise stehen noch aus, wobei bereits Kot von einer eher mittelgroßen Art gefunden wurde (aufgrund der geringen Menge jedoch nicht genetisch analysiert).



*Fotos: Michael Girrbach
und Daniela Schmieder*



Kurzberichte

Neues für die Fledermauspflege

von Ingrid Kaipf



Dieses Jahr ist ein neues Produkt auf den Markt gekommen, das wir ausgiebig getestet haben.

Das Insektenpüree der Firma Entava® (www.entava.de) wird in Dosen verkauft und ist ungeöffnet ca. 1 Jahr lagerbar (ich empfehle eine Lagerung im Kühlschrank). Das Produkt verspricht, ein gutes Ersatzfutter für Igel, Fledermäuse, Reptilien und Amphibien zu sein. Das „Püree“ ist eher eine inhomogene krümelige Paste und besteht aus pürierten Mehlwürmern, die noch größere Mehlwurmteile enthält. Wenn die Dose einmal geöffnet wurde, sollte man das „Püree“ schnell verfüttern. Da das in der Regel bei den geringen Mengen, die unsere Tiere fressen, nicht möglich ist, habe ich die Paste in Eswürfelschalen portionsweise eingefroren. Für die Fütterung holt man dann nach Bedarf immer einen Würfel zum Füttern raus und taut ihn auf.

Meine Versuche bei großen Fledermausarten wie Mausohr, Abendsegler, Breitflügel- und Zweifarbfledermaus waren alle positiv. Man konnte den Tieren kleine Püree-Teile ins Maul geben und diese wurden ohne Probleme gegessen. An die Futterschale gewöhnte Tiere haben das „Püree“ auch aus der Schale genommen.

Ich habe dieses Jahr auch die Umstellung der Zwergfledermaus-Jungtiere

auf Insektennahrung damit gemacht und auf Drohnenbrut als Übergangsnahrung verzichtet. Das hat sehr gut funktioniert und die Tiere haben dann schon am 2. Tag aus der Schale kleine Mehlwürmer selbst gefressen.

Für diese Anwendung und für Tiere, die sehr schwach und unterernährt ankommen, sollte man die Mehrwurmmasse allerdings wie folgt verwenden: Man streicht die Masse mit etwas Wasser durch ein feines Sieb und erhält so ein richtiges Püree. Das zieht man dann mit einer größeren Einmalspritze (ohne Nadel) auf und kann es dem Tier einfach ins Maul verabreichen. Auf diese Weise und mit anderen Zusatzpräparaten (ReConvales Power Paste/alfavet) konnten schon einige ausgehungerte Tiere wieder in einen stabilen Zustand gebracht werden.

Einige unserer Test-Pflegenden berichten mir, dass sie mit der Paste nicht klarkamen und die kleinen Arten diese nicht gefressen haben. Ich kann das so nicht bestätigen. Allerdings hatte ich dieses Jahr nur 2 erwachsene Zwergfledermäuse und ein adultes Tier einer anderen, kleineren Art; zu wenig, um darüber gesicherte Aussagen machen zu können.

Resümee

Für Personen, die sehr selten Fledermausfindlinge bekommen, die keine Drohnenbrut für Jungtiere haben, oder wenn gerade keine Mehlwürmer vorhanden sind (Wochenende, Feiertage,



heiße Tage ohne Lieferung), ist das Püree in Originalkonsistenz oder püriert eine gute Futterlösung.

Man kann natürlich auch selbst so ein „Püree“ aus Mehlwürmern zuhause auf Vorrat herstellen und einfrieren, aber wer kontaminiert denn schon gerne seine Küche und Geräte mit „Mehlwurm-pampe“?

Für Fledermausforschende im Ausland, wo man i.d.R. schlecht an Mehlwürmer für die Versuchstiere kommt, wäre das auch eine gute Möglichkeit, insektivore Tiere vor Ort zu ernähren.

Die Dose kostet bei Amazon z.Z. 3,99€. Eine Bestellung beim Hersteller in größeren Mengen durch die AGF wäre möglich, aber nur sinnvoll, wenn wir die Dosen bei einem persönlichen Treffen, oder über die RegionalvertreterInnen verteilen könnten. Der Versand von einzelnen Dosen ist nicht sinnvoll.

Wer Interesse hat, meldet sich bitte bei mir. Auch bekommt ihr bei mir das aktuelle Pflegeskript in Papierform (vorstand@agf-bw.de).

Skurries und Nachdenkliches vom Fledermaus-Nottelefon

von Ingrid Kaipf

Am Haken

Im Mai kam ein Anruf mit einer im Baum hängenden Fledermaus. Die Ulmer Gruppe hat sich dieses Falles angenommen und eine Zwergfledermaus am Angelhaken wurde aus dem Gebüsch gerettet.

Angler berichten öfters von Fledermäusen (vermutlich meist Wasserfledermäuse), die sich in der Angelschnur verfangen wenn sie knapp über dem Wasser nach Insekten jagen; in der Regel ohne Folgen. Es gibt nur wenige, die zugeben, dass sie eine Fledermaus am Angelhaken hatten. In diesem Fall ließ man das Tier einfach am Haken und kappte die Schnur; kein sehr vorbildliches Verhalten!



Foto Nina Mazur



Kurzberichte

Schwäbische Vampire sind unterwegs

Im Juli kam eine E-Mail ans „Nottelefon“, in der nachgefragt wurde, ob Bissstellen an einem Kleinkind von einer nachts im Kinderzimmer fliegenden Fledermaus stammen könnten, und ob das Kind nun schnell gegen Tollwut geimpft werden muss. Es ist der Redaktion nicht bekannt, welche Antwort die anfragende Person erhielt.



Was Fledermäuse so alles fressen

Das Wissen, dass Fledermäuse Insektenfresser sind, wird auch durch KI-APPs nicht besser kommuniziert.

Es landen immer noch Bananen, Trauben oder Pollen in den Futterschalen im Aufbewahrungskarton. Neu war die „Eivariante“. Das Langohr hat es trotz „Ei-Power“ nicht geschafft und ist verstorben. Es war ein Katzenopfer.

Auch gibt es immer wieder die tollsten Konstruktionen, um den Tieren das Leben im Karton zu erleichtern, wie Stöckekonstruktionen, Moos und Laub.





Fledermäuse surfen Sturmfronten

Forschende verfolgen Große Abendsegler mithilfe ultraleichter Sensoren bei ihrem Zug über Europa

von Ingrid Kaipf (Leitung Flederhaus)

Biodiversität Verhaltensbiologie

Wenn es um epische Reisen geht, sind Vögel die unbestrittenen - aber nicht die einzigen - Langstreckenflieger. Von nur einer Handvoll Fledermausarten ist bekannt, dass sie bei ihren Wanderungen quer über Nordamerika, Europa und Afrika auch Tausende von Kilometern zurücklegen. Da dieses Verhalten so selten und schwer zu beobachten ist, sind die Langstreckenflüge von Fledermäusen bisher ein Rätsel geblieben. Jetzt haben Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Verhaltensbiologie 71 Große Abendsegler auf ihrer Frühjahrswanderung über den europäischen Kontinent verfolgt und damit einen großen Schritt zum Verständnis dieses rätselhaften Verhaltens getan. Ultraleichte, intelligente Sensoren, die den Fledermäusen aufs Rückenfell geklebt wurden, deckten auf, welche Strategie die winzigen Säugetiere für ihre Reise nutzen: Sie surfen auf den Warmfronten von Stürmen, um mit weniger Energie weiter zu fliegen.

„Die Sensordaten sind erstaunlich“, sagt Erstautor Edward Hurme, Postdoc am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie und am Exzellenzcluster Collective Behaviour an der Universität Konstanz. „Wir sehen nicht nur, wo die Fledermäuse entlangeflogen sind, sondern auch, wie sie dabei durch ihre Umgebung beeinflusst wurden. Das zeigt uns, welche Entscheidungen die Fledermäuse während ihrer kostspieli-



Der Große Abendsegler ist eine von nur vier Fledermausarten, die in Europa über weite Strecken wandern. © Anton Vlaschenko

gen und gefährlichen Reise treffen.“

Mit Hilfe neuartiger Sensortechnik haben die Forschenden einen Abschnitt der Wanderungen der Abendsegler untersucht. Die Gesamtdistanz schätzen sie auf rund 1600 Kilometer. „Wir sind noch weit davon entfernt, den gesamten Jahreszyklus der Langstreckenwanderung von Fledermäusen zu beobachten“, sagt Hurme. „aber zumindest haben wir ein Instrument, das etwas Licht ins Dunkel bringt.“

Die Minisender wurden von Ingenieuren am Max-Planck-Institut entwickelt. Sie wiegen nur fünf Prozent der gesamten Körpermasse der Fledermaus und enthalten mehrere Sensoren, die die Aktivität der Fledermäuse und die Temperatur der Umgebungsluft auf-



Besprechungen

zeichnen. Bisher mussten die Wissenschaftler die markierten Tiere wieder finden, um solch detaillierte Daten herunterzuladen. Aber der hier verwendete Sender komprimiert die Daten, insgesamt 1440 tägliche Sensor-messungen, in eine 12-Byte-Nachricht:

„Die Sender kommunizieren mit uns, egal wo sich die Fledermäuse aufhalten, weil sie eine europaweite Abdeckung haben, ähnlich wie ein Mobiltelefonnetz“, sagt der Hauptautor Timm Wild, der die Entwicklung des Icarus-TinyFoxBatt-Senders in seiner Gruppe für Animal-borne Sensor Networks am Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie leitete.

Das Team setzte die Sender beim Großen Abendsegler ein, einer in Europa weit verbreiteten Fledermausart – eine von nur vier Fledermausarten die jahreszeitlich über weite Strecken wandert. Über drei Jahre brachten die Wissenschaftler in jedem Frühjahr in der Schweiz Sender an den Abendseglern an. Sie konzentrierten sich dabei ausschließlich auf die häufiger ziehenden Weibchen, die den Sommer in Nordosteuropa verbringen und weiter südlich Winterschlaf halten.

Kein Flugkorridor

Die Sender lieferten bis zu vier Wochen lang Daten, während die Weibchen zurück in den Nordosten wanderten. Daraus wurde ersichtlich, dass die Wanderrouen viel variabler sind, als bisher angenommen. „Es gibt keinen Migrationskorridor“, sagt Erstautorin Dina Dechmann vom Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie.

„Wir hatten angenommen, dass die Fledermäuse einem einheitlichen Pfad folgen, aber jetzt sehen wir, dass sie sich überall in der Landschaft in einer allgemeinen nordöstlichen Richtung bewegen.“

Durch die Auswertung der Daten konnten die Wissenschaftler auch die ca. einstündigen Futtersuchflüge von den viel längeren Wanderflügen unterscheiden. Sie fanden heraus, dass die Abendsegler in einer einzigen Nacht fast 400 Kilometer zurücklegen können - ein neuer Rekord für diese Art. Die Fledermäuse unterbrechen ihren Zug mit häufigen Zwischenstopps, wahrscheinlich weil sie jeden Tag Nahrung aufnehmen mussten. „Anders als Zugvögel bereiten sich Fledermäuse nicht auf die Wanderung vor, indem sie über längere Zeit Fett ansetzen“, sagt Dechmann. „Sie müssen jede Nacht auftanken, so dass ihre Wanderung nicht geradlinig, sondern „hüpfend“ verläuft.“



Die Sender begleiten die Tiere bis zu vier Wochen lang, danach fallen sie ab.

Foto: © MPI f. Verhaltensbiologie/ Christian Ziegler



Die Autoren entdeckten dann ein auffälliges Muster. „In bestimmten Nächten sahen wir eine „Explosion“ von Abflügen, die auf dem Bildschirm wie ein Fledermausfeuerwerk aussahen“, sagt Hurme. „Wir mussten herausfinden, worauf all diese Fledermäuse in diesen bestimmten Nächten reagierten.“ Die Antwort war, dass Wetterveränderungen diese Abwanderungswellen erklärten. Die Fledermäuse zogen in Nächten los, in denen der Luftdruck sank und die Temperatur in die Höhe schnellte; mit anderen Worten, die Fledermäuse flogen ab, bevor Stürme aufzogen. „Sie ritten auf den Sturmfronten und nutzten die Unterstützung durch warme Rückenwinde“, sagt Hurme. Die Aktivitätssensoren der Sender zeigten außerdem, dass die Fledermäuse in diesen Nächten weniger Energie beim Fliegen verbrauchten, was bestätigt, dass die

winzigen Säugetiere unsichtbare Umgebungsenergie für ihre Wanderflüge nutzten. „Es war bekannt, dass Vögel während ihrer Wanderung Rückenwind nutzen, und jetzt sehen wir, dass Fledermäuse das auch tun“, fügt er hinzu.

<https://www.mpg.de/23934289/1219-or-nr-fledermaeuse-reiten-sturmfronten-auf-ihrem-zug-ueber-den-europaeischen-kontinent-987453-x?c=2191>

Scholz C, Teige T, Djoumessi KPN, Buchholz S, Pritsch F, Planillo A, Voigt CC (2024): Dietary diversification of an insect predator along an urban-rural gradient. *Landscape and Urban Planning Volume 256*, April 2025, 105273. DOI: 10.1016/j.landurbplan.2024.105273

Stadtfledermäuse ernähren sich abwechslungsreicher als ihre Verwandten auf dem Land

von Ingrid Kaipf

Insektenfressende Fledermäuse wie der Große Abendsegler finden in Städten weniger Nahrung vor als auf dem Land – zugleich ist ihre Ernährung abwechslungsreicher, also vielfältiger. Dies belegte ein Forschungsteam unter Leitung des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (Leibniz-IZW) in einem Aufsatz in der Fachzeitschrift „Landscape and Urban Planning“. Sie wiesen durch genetische Analysen von Kotproben nach, dass Abendsegler in Berlin 55 Prozent mehr Insektenarten vertilgten als ihre Artgenossen im Umland. Zugleich

verzehrt der Stadtfledermaus doppelt so viele „Schad“insektenarten und sechsmal so viele „Lästlinge“ wie Stechmücken, als ihre Artgenossen auf dem Land.

Urbanisierung führt gemeinhin zu einer Abnahme der Artenvielfalt. Dennoch kann ein Mosaik aus stark fragmentierten aber sehr unterschiedlichen Lebensräumen in Städten wie in Berlin auch eine relativ große Vielfalt, beispielsweise von Insekten, fördern. Insekten sind eine wichtige Nahrungsgrundlage für Vögel



Besprechungen

und Fledermäuse. Ein Forschungsteam um Prof. Dr. Christian Voigt und Dr. Carolin Scholz vom Leibniz-IZW untersuchte nun die Nahrung der Fledermausart Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*) in Berlin und den angrenzenden ländlichen Regionen. Über drei Jahre sammelte das Team Fledermauskotproben und analysierte diese mit der Metabarcoding-Methode zur Identifizierung der Fledermausart, von der die Kotproben stammte, sowie der Insektenarten in der Nahrung selbst, wie sie in den Kotproben dokumentiert wurde. In den Kotproben des Großen Abendseglers wiesen sie insgesamt 129 Insektenarten nach. Am häufigsten wurden eine Zuckmückenart, der Eichelbohrer und der Waldbockkäfer nachgewiesen.

Die Nahrung der Abendsegler in Berlin erwies sich dabei als deutlich vielfältiger als die ihrer Artgenossen aus dem Umland. „Obwohl es insgesamt weniger Insekten in der Stadt gibt und Stadtfledermäuse einen geringeren Jagderfolg aufweisen, wodurch sie insgesamt weniger Insekten verzehren als ihre Verwandten auf dem Land, ist die Zusammensetzung ihrer Nahrung im Durchschnitt um 55 Prozent vielfältiger“, fasst Scholz zusammen. „Die Stadtfledermäuse verzehrten 83 Insektenarten, die nicht auf dem Speiseplan ländlicher Artgenossen standen, während Fledermäuse auf dem Land lediglich 27 Arten exklusiv fraßen. Nur 15 Prozent der nachgewiesenen Arten fanden wir sowohl bei Abendseglern im Stadt- als auch im Landlebensraum“. Dies könne an einer kleinräumig höhe-



11.12.2024 08:30

Fledermäuse in der Stadt

(Illustration: Monströös)

ren Vielfalt im Nahrungsangebot in der Stadt und an größeren Aktionsradien bei der Nahrungssuche der Stadtfledermäuse liegen. „Insekten kommen in städtischen Gebieten weniger häufig und relativ isoliert vor. Dies könnte dazu führen, dass Fledermäuse in Städten eher opportunistisch jagen, anstatt sich auf bestimmte Beutetiere zu konzentrieren, was zu einer vielfältigeren Ernährung führt“, so Scholz.

Die größere Vielfalt der Nahrung zeigt sich auch an den „Schädlingen“ und „Lästlingen“ wie Stechmücken, die die Abendsegler vertilgten. Etwa ein Drittel der in den Kotproben nachgewiesenen Insektenarten waren Arten, die beispielsweise als Agrarschädlinge (20 Arten) oder Lästlinge (6 Arten) gelten. Zwei Drittel der Stadtproben und gut die Hälfte der Landproben enthielten mindestens eine dieser Arten. „Unter dem Strich verzehrten Große Abendsegler in Berlin rund zweieinhalbmals so viele landwirtschaftliche Schädlinge wie ihre ländlichen Artgenossen“, sagt



Voigt. „Bei den Lästlingen wie Mücken sind es sogar sechsmal so viele Arten.“ Dies unterstreiche die Bedeutung von Fledermäusen als Ökosystemdienstleister für den Menschen – auch in Städten. Fledermäuse helfen also der menschlichen Stadtbevölkerung durch den Verzehr potenzieller Krankheitsüberträger. Dies wird in Zeiten von sich ausbreitenden Krankheiten wie Westnilvirus und Dengue-Fieber zunehmend wichtig. Auch aus diesem Grund sollte die Stadt als Mosaik unterschiedlicher, wertvoller Lebensräume erhalten und Dunkelkorridore zur Verbindung dieser fragmentierten Nah-

rungsquellen geschützt und ausgebaut werden, damit Fledermäuse uns diesen Dienst erweisen können.

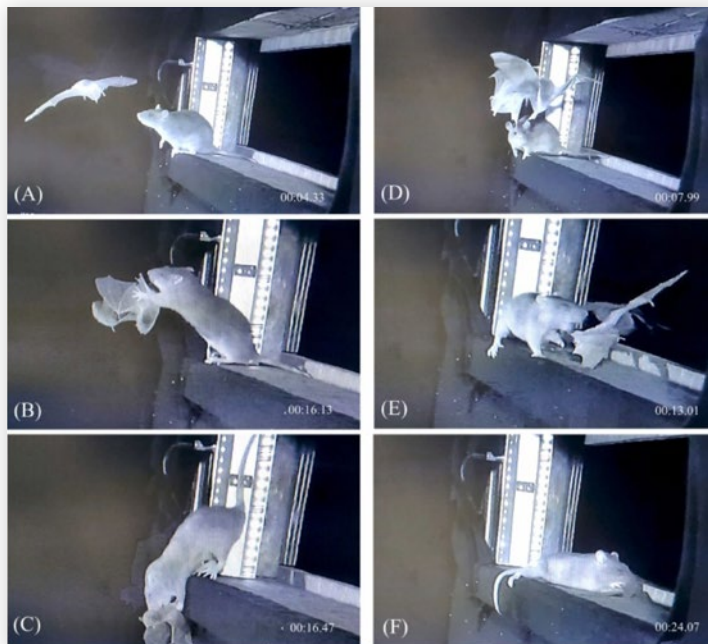
<https://www.izw-berlin.de/de/pressemitteilung/stadtfledermaeuse-ernaehren-sich-abwechslungsreicher-als-ihre-verwandten-auf-dem-land.html>

Scholz C, Teige T, Djoumessi KPN, Buchholz S, Pritsch F, Planillo A, Voigt CC (2024): Dietary diversification of an insect predator along an urban-rural gradient. *Landscape and Urban Planning Volume 256, April 2025, 105273. DOI: 10.1016/j.landurbplan.2024.105273*

Die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) als Prädator von Fledermäusen am Winterquartier

von Sabrina Kröner und Ingrid Kaipf

In Norddeutschland wurde die systematische Prädation von Fledermäusen durch die Wanderratte (*Rattus norvegicus*) nachgewiesen. Wie Wärmebildaufnahmen zeigen konnten, werden die Fledermäuse beim Schwärmen abgefangen. Dieses Verhalten wurde im Segeberger Kalkberg, wie auch im Lüneburger Kalkberg, nachgewiesen, zwei der bedeutendsten Winterquartiere Deutschlands. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Ratten eine erhebliche Beeinträchtigung für Fledermauspopulationen im Winterquartier darstellen können. Auch wird vermutet, dass es in den entsprechenden Winterquartieren zu einem Krankheitsaustausch zwischen Ratten und Fledermäusen kommen kann.



Besprechungen

In der Untersuchung wurde über mehrere Jahre hinweg dem Hinweis nachgegangen, ob Ratten Fledermäuse beim Ausflug abfangen können. Im Segeberger Kalkberg überwintern vorwiegend *Myotis*-Arten und Langohren. Mit Hilfe von IR-Kameras konnte tatsächlich beobachtet werden, dass in der Überwinterungshöhle Wanderratten, im Lichtschrankenrahmen sitzend, ein- und ausfliegende Fledermäuse abfangen.

Weitere Untersuchungen fanden in der Überwinterungshöhle Kalkberg Lüneburg während der herbstlichen Schwärmphase der Fledermäuse und während der Abwanderungsphase im Frühjahr mit einer Wärmebildkameras statt. Hier konnte kein direkter Fang dokumentiert werden, es wurden aber Reste von Fledermäusen in der Höhle vorgefunden, Ratten konnten auch in dieser Höhle nachgewiesen werden.

Anhand der Beobachtungen gehen die Wissenschaftlerinnen davon aus, dass die Ratten in völliger Dunkelheit taktile Reize ihrer Barthaare (Vibrissen) zum Auffinden der Fledermäuse nutzen. Es wird diskutiert, ob Ratten je nach Gruppengröße durchaus einen erheblichen Einfluss auf die dort überwinternden Fledermäuse haben könnten. Man muss aber auch sehen, dass der Wald-

kauz, Schleiereulen, Marder, Katzen und im Süden auch neu der Waschbär einen nicht unerheblichen Anteil an Fledermäusen erbeuten. In den Niederlanden wurden auch Waldmäuse beim Fledermausmahl beobachtet.

In Bad Segeberg kann, durch bauliche Änderungen an der Lichtschrankeninstallation, eventuell das Fangrisiko für Fledermäuse gemindert werden.

Was nicht im Artikel diskutiert wurde, ist, dass auch Akustik beim Fang eine Rolle spielen könnte. Ratten haben die Fähigkeit, tiefere Ultraschallrufe oder Rufanteile hören zu können. Auch die Sozialrufe der Fledermäuse, die während Schwärmereignissen ausgestoßen werden, sind natürlich nicht nur für uns, sondern auch für Ratten hörbar und könnten beim Fang ebenso hilfreich sein.

Quelle:

F. Gloza-Rausch, A. Bergmann, M. Knörnschild (Nov. 2025). Active predation by brown rats (*Rattus norvegicus*) on bats at urban mass hibernacula in Northern Germany: Conservation and one health implications. *Global Ecology and Conservation*, Volume 63, e03894. <https://doi.org/10.1016/j.gecco.2025.e03894>



Bechsteinfledermaus-Weibchen lieben mehr Platz in der Box

von Ingrid Kaipf

Fledermauskästen sind lokal ein wichtiger Faktor im Quartierangebot für Baumbfledermäuse. In diesem Versuch ging es darum, ob zwar optisch gleichaussehende Fledermausrundkästen aber mit unterschiedlichem Platzangebot im Innern, von den Tieren gleich oder unterschiedlich genutzt werden. Das Kastenpaar wurde am gleichen Stamm und in gleicher Höhe angebracht. Um die Nutzung feststellen zu können, waren die Bechsteinfledermäuse mit RFID-Tags ausgestattet worden. Gemessen wurde auch das Mikroklima in den Kästen, dass sich aber nicht gravierend zwischen den Kästen

unterschied. Die weiblichen Bechsteinfledermäuse zeigten eine klare Präferenz für Kästen mit mehr Schlafplatz.

Es wird diskutiert, dass kleinvolumige Kästen die Größe der übertagenden Kolonie begrenzen können, was möglicherweise die Vorteile der sozialen Thermoregulation verringert.

Willemsens C et al (2025) Field experiment reveals that female Bechstein's bats (Myotis bechsteinii) select bat boxes based on the space available for roosting Oecologia (2025) 207:58 <https://doi.org/10.1007/s00442-025-05700-9>

Spieglein, Spieglein... wie find ich einen Fledermauskasten

von Ingrid Kaipf

Die Erfolgsaussichten, dass künstliche Fledermausquartiere besiedelt werden, hängen von vielen Faktoren ab. Des Öfteren wurde diskutiert ob man nicht durch Reflektoren die Kästen für Fledermäuse attraktiver, d.h. leichter auffindbar, machen könnte. In drei Waldgebieten in Schleswig-Holstein wurde dieser Versuch zwischen März und September durchgeführt. Dafür wurden 30 Kästen der Firma Hasselfeldt mit einem Hohlspiegel und einer Lichtschranke (Anwesenheitsnachweis) ausgestattet. Zur Kontrolle wurden 30 Kästen ohne Hohlspiegel montiert.

Die Fledermausaktivität wurden anhand der Unterbrechungen des Lichtstrahls an jedem Kasten festgestellt,

dabei variierte die Aktivität der Fledermäuse an den Kästen erheblich. Die Ergebnisse legen nahe, dass die Aktivität der Fledermäuse stärker von ihren früheren Erfahrungen mit künstlichen Schlafplätzen beeinflusst wird, als von mit Reflektor ausgestatteten Kästen. Teilweise waren die Kästen ohne Reflektor attraktiver. Darüber hinaus zeigte die Studie, dass Unterbrechungen des Lichtstrahls die Anwesenheit von Fledermäusen an den Boxen früher anzeigten, als visuelle Kontrollen auf Fledermäuse, oder Kot im Kasten. Für die weitere Arbeit heißt dies: um mehr Quartiere zu schaffen, sollten mehr Kastentypen, die die Fledermäuse kennen, ausgebracht werden.

Bergmann A et al (2025) Detecting newly installed bat boxes: Bats' prior familiarity with artificial roosts may play a bigger role than improved echo-reflective properties PLOSone <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0321129>



Besprechungen

Fledermausquartiere finden

von Ingrid Kaipf

Quartiere von Fledermäusen zu finden kann sehr aufwendig sein. Mit Hilfe von in der Landschaft systematisch aufgestellten stationären Fledermausdetektoren und mit Hilfe eines Fledermausbewegungsmodells sollten Quartiere oder zumindest Regionen eingegrenzt werden können, in denen potenzielle Quartiere vorhanden sein könnten. Anhand der aufgezeichneten Rufe, dem zeitlichen Auftreten und den Koordinaten der Geräte sollte der Algorithmus den Quartierstandort berechnen. Als Modellart und für das Testen des Systems wurde hier die Große Hufeisennase gewählt, deren Quartiere im Vorfeld bekannt waren.

Die Untersuchungen wurden an 6 Terminen im Jahr durchgeführt und die Geräte waren nur die ersten 90 Minuten (Ausflugspeak) nach Sonnenuntergang aktiviert.

Die Forscher fanden heraus, dass ihr Algorithmus bis zu 90% im besten und 50% im schlechtesten Fall Quartiere der Hufeisennasen vorhersagte. Sie betrachten deshalb ihr Modell als gut geeignet, um Quartiere aufzuspüren.

Henley L et al (2025) A simple and fast method for estimating bat roost locations R. Soc. Open Sci. 11: 231999. <https://doi.org/10.1098/rsos.231999>

Abendsegler sind Europäer

von Ingrid Kaipf

In dieser Arbeit wurde die geographische Herkunft von 60 während der Spätsommerwanderung an französischen WEA (Windkraftanlagen) getöteten Abendseglern untersucht. Die Analyse fand anhand der stabilen Wasserstoffisotope im Fellkeratin der getöteten Tiere statt. Dabei wurde zwischen wandernden und regional vorkommenden Individuen unterschieden. Das Ergebnis war, dass über alle untersuchten Regionen hinweg 71,7 % der getöteten Großen Abendsegler den regionalen Populationen zugeordnet werden konnten, und 28,3 % anderen Populationen, wobei es sich überwiegend um Weibchen aus Nordosteuropa handelte.

Die Studie zeigt, dass sich Schlagopfer an WEA in Frankreich auch auf weit entfernte Fortpflanzungsgruppen des Abendseglers in Europa auswirken können. Deshalb ist es umso wichtiger, dass europaweit Schutzmaßnahmen unternommen werden z.B. durch ein dem Standort angepasstes Abschaltregime der Windkraftanlagen.

Merlet M et al (2025) The trans-european catchment area of common noctule bats killed by wind turbines in France. Scientific Reports (2025) 15:1383 <https://doi.org/10.1038/s41598-025-85636-5>



Echoortungs-Chaos beim Ausflug aus der Höhle?

von Ingrid Kaipf

Diese Studie untersuchte, wie Fledermäuse mit dem "Cocktailparty-Albtraum" umgehen, den sie während ihres abendlichen Verlassens der Höhle erleben, wenn sie zusammen mit Tausenden von Fledermäusen gleichzeitig ausfliegen. Die Untersuchung fand an einer Höhle in Israel statt, in der 2.000 Große Mausschwanzfledermäuse (*Rhinopoma microphyllum*, Unterarmlänge bis zu 7,5 cm, Schwanzlänge 5 cm) übertagen.

Die Forscher fanden heraus, dass die Fledermäuse sich nach dem Ausflug immer mehr auffächern, je weiter sie sich von ihrer Höhle entfernen, während sie über mehrere Kilometer hinweg immer noch eine Gruppenstruktur beibehalten. Diese Bewegungsstrategie ermöglichte es den Fledermäusen, die Gruppendichte schnell zu reduzieren und damit die Maskierung ihrer Echos durch Rufe anderer Fledermäuse zu minimieren. Eine Verringerung der Fledermausdichte durch Ausbreitung verringert jedoch die Wahrscheinlichkeit,

Artgenossen zu entdecken, und könnte somit den Zusammenhalt der Gruppe gefährden. Um dem entgegenzuwirken, denken die Forschenden, dass Fledermäuse interindividuelle Abstände einhalten, die es ihnen ermöglichen, sich kollektiv zu bewegen, während ihre Kollisionswahrscheinlichkeit drastisch reduziert wird.

Dennoch sind Kollisionen direkt beim Ausflug nicht ganz ausgeschlossen, aber sehr selten. Die Ergebnisse zeigten, dass zur Verbesserung der Nachbarkerkennung die Fledermäuse ihre Intervalle zwischen den Rufen verkürzten. Fliegen Tiere früh aus der Höhle aus, so können sie zudem das Licht der Dämmerung als zusätzlichen Kollisionsvermeidungsfaktor nutzen.

Goldshtein A et al (2025) Onboard recordings reveal how bats maneuver under severe acoustic interference PNAS Vol. 122 No. 14 e2407810122
<https://doi.org/10.1073/pnas.2407810122>



Besprechungen

Meeresrauschen mag nicht jede Fledermausart

von Ingrid Kaipf

Dass sich Fledermäuse in ihren Jagdhabitaten von Lärm beeinflussen lassen, ist bekannt. Aber wie sieht es mit natürlichem „Lärm“, wie z.B. dem Meeresrauschen, aus?

Brechende Wellen sind eine weit verbreitete und oft intensive Quelle für Hintergrundgeräusche in Küstengebieten.

Die Forschergruppe untersuchte über Jahre hinweg das Jagdverhalten von 11 Fledermausarten an 19 Standorten. Die Studien wurden durch ein groß angelegtes Playback-Experiment vertieft. Das Ergebnis ist: Fledermäuse, die passiv nach Beute suchen, zeigten bei

großer Lautstärke eine geringere Aktivität, waren aber bei hochfrequentem Wellenrauschen aktiver. Im Gegensatz dazu zeigten Fledermäuse, die aktiv mit Echoortung jagen, eine größere Aktivität auch bei lautem Meeresrauschen, mieden aber Gebiete wo hochfrequentes Meeresrauschen erzeugt wurde. Diese Ergebnisse liefern einen überzeugenden Beweis dafür, dass natürliche Geräusche ein unterschätztes Lebensraummerkmal sind, das die Artenverteilung beeinflusst.

Jennings SL et al (2025) Phantom oceans restructure bat communities. Ecology Vol. 106, July 2025 e70128 <https://doi.org/10.1002/ecy.70128>

Biber und Fledermaus Untersuchung in der Schweiz

von Ingrid Kaipf

Die Wiederansiedlung des Eurasischen Bibers in Europa kommt indirekt mehreren taxonomischen Gruppen, aquatischen wie terrestrischen, zugute. Neue Feuchtgebiete entstanden oder entstehen. In dieser Arbeit wurde festgestellt, dass Fledermäuse von der Biberaktivität positiv beeinflusst werden können. Untersuchte Bibertümpel im Vergleich zu biberfreien Standorten erbrachten eine signifikant höhere Fledermaus- und Fledermausjagdaktivität.

Die biberbedingten Auswirkungen (Auflichtung, mehr Totholz) auf die Landschaft führen vorwiegend zu positiven Effekten bei Fledermausarten,

die um Vegetation und im offenen Luftraum jagen.

Diese Studie liefert wichtige Belege für die positiven Auswirkungen der Wiederansiedlung von Bibern auf die lokale Artenvielfalt und unterstreicht den Wert von Ökosystemingenieuren für Strategien zur Wiederherstellung der Natur.

Moser V et al. (2025) Habitat heterogeneity and food availability in beaver-engineered streams foster bat richness, activity and feeding. Journal of Animal Ecology. <https://doi.org/10.1111/1365-2656.70136>.



Untersuchung in Großbritannien

von Ingrid Kaipf

Diese Untersuchung erfolgte in England und Wales an 12 Biberstandorte an Flüssen und an Gewässern im Wald. Die akustischen Aufnahmen wurden mit je 2 Detektoren über 6 Nächte zwischen Juni-September im Bibergebiet und 2 Detektoren (Kontrollen) an im Umfeld an vergleichbaren Gebieten ohne Biber-Einfluss durchgeführt. Insgesamt wurden Daten aus 83 Nächten analysiert.

Die Forschenden stellten eine erhöhte Aktivität der Arten Zwergfledermaus (+40%), Mückenfledermaus (+54%) und der Gruppe Nyctaloid/Eptesicus (+21%) fest.

Im Gegensatz zu der Untersuchung von Moser et al (2025) konnten auch eine um 35% erhöhte Aktivität von Myotis-Arten festgestellt werden, wobei es sich hier fast ausschließlich um Rufe der Wasserfledermaus handelte.

An bibermodifizierten Gewässern erhöhte sich die Aktivität der Mopsfleder-

maus um 393 % und beim Langohr um 313 % wobei es bei den Waldstandorten mit Bibereinfluss keine signifikante Erhöhung der Aktivität dieser beiden Arten gab.

Die Veränderungen durch den Biber begünstigen eine Zunahme der wirbellosen Arten wie z.B. von Chironomidae (Zuckmücken) und von Trichoptera (Köcherfliegen), Beute verschiedenster Fledermausarten. Es hat sich auch gezeigt, dass Bibergebiete eine deutlich höhere Mottenvielfalt beherbergen, was den Mopsfledermäusen und Langohren zugutekommen kann.

Die Ergebnisse zeigen, dass Wiederansiedlungen eine wirksame Strategie sein können um die Landschaft wieder ursprünglicher zu gestalten und somit die Wiederherstellung historischer Verbindungen zwischen aquatischen und terrestrischen Ökosystemen zu schaffen.

Hooker J et al (2024) Re-establishing historic ecosystem links through targeted species reintroduction: Beaver-mediated wetlands support increased bat activity Science of the Total Environment 951 (2024) <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2024.175661>





Veranstaltungen 2026



07. März 2026

AGF Mitgliederversammlung 2026

online

Infos auf der AGF-Homepage www.agf-bw.de

14. März 2026

Tagung der Südbayerischen FledermausschützerInnen 2026

in München

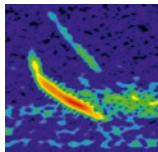


ganzjährig 2026

Artenschutz-Fachberaterinnen und -Fachberater für den ehrenamtlichen Fledermausschutz

Einzelne online-Kursteile stehen auch für AGF- Mitglieder zur Verfügung

Mehr Infos auf der AGF-Homepage



5. bis 7. Juni 2026

Freitag, später Nachmittag, bis Sonntagmittag

Echoortungs-Workshop

für ehrenamtlich arbeitende AGF-Mitglieder

Im Umweltbildungszentrum Listhof, Reutlingen

Unterbringung in Mehrbettzimmern.

Verpflegung müssen wir vor Ort selbst organisieren.

ist ausgebucht

28. März 2026

Pflege Crashkurs

in Tübingen

Kurs ist ausgebucht, nur noch Warteliste

Anmeldung vorstand@agf-bw.de

2.-5.Juli 2026

Weißer Fleck 2026

Im schönen Donautal.

Unterbringung in Mehrbettzimmern im Naturfreundehaus



Bewerbungen bitte an die AGF

vorstand@agf-bw.de



Vermutlich letzte Augustwoche

AGF Fledermaus-Exkursion nach Ungarn (5 Tage)

Anfahrt mit Privat-Pkw

Unterbringung im 2-/3-Bettzimmern eigenfinanziert

Termin: 23. bis 28.8.2026



29./30. August 2026

International Batnight

<http://www.eurobats.org>



Das Mäuslein

von Günther WEBER

Wie das Mäuslein zu uns gekommen ist, ist die eine Geschichte. Eine Backstubeengeschichte. Wir sind mitten in der Arbeit, mitten in der Samstagnacht. Eine Sommernacht, das Feuer im Ofen brennt schon seit Stunden, der Schweiß fließt, die Fenster stehen offen. Plötzlich gaukelt ein Schatten um die Neonröhren, flattert, streift die Wand, stürzt ab, fängt sich wieder. Noch bevor wir das Licht ausschalten können, um dem Fledermäuschen die Flucht zu ermöglichen, verschwindet es in der dunkelsten Ecke des Raumes. Das ist die Ecke über dem Ofen und dort oben müssen um diese Zeit wohl siebzig Grad Hitze herrschen oder mehr. Wir wundern uns nicht, als es nicht wieder erscheint.

Wie ich das Mäuslein dann gefunden habe, ist die andere Geschichte. Erst drei Tage später ist der Ofen so weit abgekühlt, dass ich mit dick besohlenen Schuhen hinaufsteigen kann und die Sandschüttung absuchen, die dort oben als Wärmespeicher liegt. Ich muss lange suchen, bis ich die winzige Mumie in einer Ecke finde. Herzergreifend klein und verhutzt wie eine samtüberzogene Backpflaume, federleicht wie ein Knöllchen Papier. Die Flügel sind eng um den Rumpf geschlungen, ein Vergrößerungsglas zeigt die winzigen Krallenfüßchen, die zugekniffenen Äuglein, die mit Haken versehenen Flügelecken.

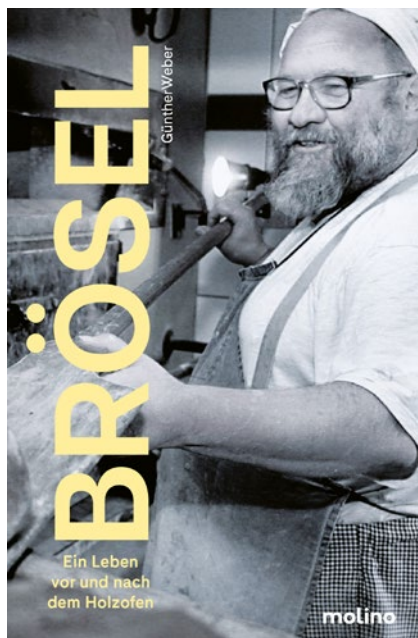
Das kleinste Schraubglas, das wir im Haus hatten, wurde sein Schneewitt-

chensarg. Ich habe die Geschichte seines Unglücks vielen Besuchergruppen erzählt. Wieder so eine Geschichte aus der Backstube am Waldesrand. Das Gläschen wanderte dabei von Hand zu Hand und verbreitete wohligen Grusel.

Wie das Mäuslein schließlich verloren ging, das ist dann noch eine andere Geschichte. Eines Tages war es weg, verschwunden, der Platz in der Schublade leer. Ich suchte danach, stöberte, fragte nach dem Mäuslein

und seinem Sarg. Meine Frau reagierte nur eine Winzigkeit zu kurz angebunden. Das bestärkte meine Ahnung. Ich wusste, dass sie es schon immer missbilligt hatte, dass ich mein totes Schätzchen zur Schau stellte, wie sie das empfand. Ich hatte wohl bemerkt, dass hier und da mal ein Zeitungsartikel auf meinem Schreibtisch wie zufällig aufgeschlagen war, in dem es um die Rückführung und würdevolle Bestattung geraubter Inka-Mumien aus dem Museum für Völkerkunde ging.

So muss ich annehmen, dass auch das Mäuslein inzwischen würdevoll bestat-



Aus: WEBER, Günther: Brösel – ein Leben vor und nach dem Holzofen, Molino-Verlag, 2025 (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages). die in Europa über weite Strecken wandern. © Anton Vlaschenko





Verschiedenes

tet wurde, auch wenn die mutmaßliche Bestatterin weiterhin die Aussage verweigert.

Wir sind beide erwachsen genug, um aus so einer Geschichte keinen Ehekrach entstehen zu lassen. Das hätte auch das Mäuslein sicher nicht gewollt.

Anmerkung der Redaktion:

Der Text von Günther WEBER stammt aus dem Buch „Brösel - Ein Leben vor und nach dem Holzofen, Geschichten vom Kult-Bäcker des

Loretto-Hofs auf der Schwäbischen Alb“, erschienen im Molino-Verlag, 1. Auflage, 2025.

Günther Weber führte lange Jahre eine Holzofen-Bäckerei auf dem Loretto-Hof bei Zwiefalten. Heute lebt er dort als freier Autor und betreibt ein Ausflugslokal mit Kleinkunstbühne. In dem Buch beschreibt er in Kurzgeschichten verschiedene Begebenheiten und Erlebnisse aus seinem Werdegang und seiner beruflichen Tätigkeit.

Auf Rügen bremsen Fledermäuse den Verkehr

Rügen gehört zu den beliebtesten Urlaubszielen Deutschlands – und im Sommer sind die Straßen entsprechend voll. Die B96, die nach Sassnitz und Binz führt, wurde deshalb bereits vor einigen Jahren verbreitert. Auf Natur- und Artenschutz wurde dabei jedoch wenig Rücksicht genommen: Alte Alleeebäume verschwanden, und auch der Wald bei Kubbelkow wurde zerschnitten – mit Folgen für zahlreiche Fledermausarten.

Ein Monitoring zeigt: Mehrere besonders kollisionsgefährdete Arten queren die Straße regelmäßig. Rund 15.000 Fahrzeuge täglich machen den Abschnitt zu einer tödlichen Gefahr für Zwerg-, Mücken- und Raufhautfledermäuse, ebenso für Bart-, Fransen- und Wasserfledermäuse, sowie das Braune Langohr.



Bild: Edit Spielmann

Um die Tiere zu schützen, gilt seit einiger Zeit ein Tempolimit: Statt 100 sind dort nun nur noch 50 km/h erlaubt. Die Regelung betrifft einen 1,5 Kilometer langen Abschnitt, jeweils von Mai bis September und ausschließlich nachts zwischen 20 und 6 Uhr.



Ein Aufschrei ging um die Insel, die Einschränkung sei unzumutbar. „Die Autofahrer fragen sich, ob die Planer noch alle Latten am Zaun haben.“- schimpften Kritiker. Der Kreistag aber blieb standhaft: Die zusätzliche Fahrzeit betrage im Schnitt gerade einmal 80 Sekunden.

Quellen:

https://www.cdu-fraktion.de/sites/www.cdu-fraktion.de/files/8_2790_geschwindigkeitsreduzierung_auf_der_b96_in_hoehe_des_kubbelkower_waldes.pdf
<https://www.ostsee-zeitung.de/lokales/vorpommern-ruegen/ruegen/b96-auf-ruegen-tempo-50-zum-fledermausschutz-bleibt-trotz-kritik-WE4NF-26G3ZELPH4BNRZJGCM42E.html>

Fledermauspost

Von Wolf-Peter FRIEDRICH bekam die Redaktion Post aus Bonn mit einer Briefmarke aus der Reihe „Nationale Naturmonumente“ und dem Sonderstempel zum Erstausgabetag. Abgebildet ist die „Weltenburger Enge“, wo sich die Donau zwischen 80 Meter hohen Kalksteinfelsen hindurch windet. Seit 2020 ist das Gebiet als „Nationales Naturmonument“ ausgewiesen. Im unteren Textfeld der Blockausgabe werden seltene dort vorkommende Pflanzen- und Tierarten genannt, unter anderen die Mopsfledermaus und die Bechsteinfledermaus.

Ein weiterer Brief traf aus dem fernen Singapur ein, ebenfalls mit einem Sonderstempel, der - wie auch die Markenausgabe - die vom Aussterben bedrohten Tierarten des Landes würdigt, das etwa so groß ist wie Hamburg. Auf den Briefmarken ist der Large Flying Fox (*Pteropus vampyrus*) abgebildet, der hierzulande Kalong genannt wird. Er ist in dem kleinen Land als „critically endangered“, also als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. Für die Gesamtpopulation im Verbreitungsgebiet der Art sieht es glücklicherweise nicht ganz so schlimm aus: die IUCN stuft die Art als „gering gefährdet“ ein.



Fotos: Manfred SCHÄFFLER



Verschiedenes

Wolf-Peter FRIEDRICH schreibt dazu:

2025 war ein sehr mageres Jahr bezüglich Darstellungen von Fledertieren in der ernst zu nehmenden Philatelie.

Die Deutsche Post überraschte Anfang Juli mit einer Blockausgabe. Der von Marvin Hüttermann gestaltete Block „Weltenburger Enge“ eröffnete die neue Serie „Nationale Naturmonumente“. Auf dem Rand werden Mops- und Bechsteinfledermaus zumindest erwähnt. Zuvor gab es im Mai in Frankreich eine Marke mit dem Superhelden Batman. Im September berücksichtigte Singapur Pterops vampyrus bei der Ausgabe eines Markensatzes mit stark gefährdeter einheimischer Fauna. Die Österreichische Post bietet ja neben ihrem offiziellen Programm noch weitere, in eigener Regie produzierte Marken an. Anfang Oktober gab es eine Ausgabe „Heimische Tierwelt“ mit vier nach Fotos gestalteten Marken. Mit dabei war *Myotis myotis*, aufgenommen vom Rumänen Remus Cuku.

Knapp vor Jahresanfang 2025 gab es übrigens ferner eine Marke aus Hong Kong, die erst bei genauer Betrachtung eine Fledermaus offenbart. Die Marke ist Teil der Palace Museum II Ausgabe, die insgesamt sechs Marken umfasst. Sie zeigt eine mit Blumen und Figuren bemalte emaillierte Wasserkanne. Eine goldene Fledermaus verbindet den Ausschank der Kanne mit ihrem bauchigen Körper.

So manches relevante Motiv offenbart sich dem Sammler nicht sofort, sondern oft erst im Laufe der Zeit. Hierzu gehört auch eine Marke aus Macau. Die Weltausstellung EXPO 2010 fand in Shanghai unter dem Motte "Eine bessere Stadt, ein besseres Leben" statt. Zwei Marken würdigten das Ereignis. Im Macau-Pavillon gab es u. a. eine Nachbildung des historischen Pfandhauses "Tak Seng On". Auf einer der beiden Marken kommt das zum Ausdruck durch ein typisches Pfandhaus-Symbol, wie es wohl auch in Hong Kong oft zu sehen sein soll: Es stellt stilisiert eine kopfüber hängen-





de Fledermaus dar, die eine Münze im Maul hält. Für die Kantonesisch oder Mandarin sprechenden Chinesen bedeutet die kopfüber hängende Fledermaus "das Glück ist gekommen" und die Münze im Maul der Fledermaus "Glück vor deinen Augen".



Haiku

von Takarai KIKAKU

Um grüne Weiden
Die Fledermäuse huschen
Im Rot des Abends.

Dieser Haiku (japanisches Versmaß) stammt von Takarai KIKAKU. Er lebte von 1661 bis 1707 in Edo, Japan, und gilt als der beliebteste japanische Dichter in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts.

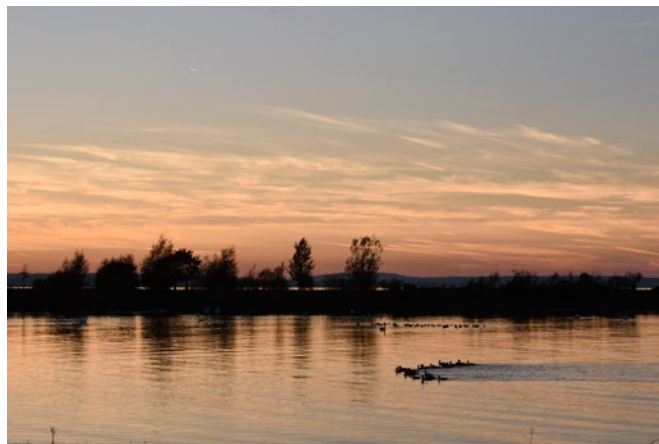


Foto: Manfred SCHÄFFLER



Verschiedenes

mitternacht

Gedichte von Gunhild BÄHR

Später bei Laternenlicht - scheint der Mond dir ins Gesicht.
Geisterstunde am Balkon: Fledermäuse kommen schon.
Rundherum ist alles leise. Drinnen wird gewerkelt weise.
Der Computer ruht noch nicht ... Mach doch mal den Vorhang dicht !

Fli - fla - Fledermaus, sag, wo bist denn du zu Haus?
Kleiner Fledermäuserich, komm nicht her, ich fürchte mich.
Dummer Junge, schau mich an, wie ich munter fliegen kann.
Fürchten tun sich nur die Toren. Schau auf meine großen Ohren.
Fli - fla- Fledermaus, wie du hängst, schaut lustig aus.
Flügel sind dein Mantelkleid, fertig für die Winterzeit.
Braves Mädchen, schau auf mich: Höhlen braucht der Flatterich,
viel Natur, Insektenreich. Auch die Gelsen fang ich euch.
Nacht für Nacht bin ich auf Reise, lebe so auf meine Weise.
Bin ein Jäger in der Nacht, der aus Faltern Beute macht.

Guck der Fledermaus aufs Ohr.
Dieses kommt mir seltsam vor –
Wie mit einem Hörgerät,
das sie doch nicht brauchen tät.
Kuschelig das braune Fell.
Grinst sie nicht an dieser Stell' ?

(Anm.: siehe Beitrag im Flattermann 2024 über den Pflegefall, S.: 20)

Flattermann und Flatterfrau.
Wer ist wer? drum schau genau.
Später in der "Wochenstube"
säugt das Weibchen, jagt der Bube.
Nein, sie jagen alle zwei.
Horch, was ist das für'n Geschrei?
Wie die Jungen sich dort drängen,
zappelnd in der Menge hängen,
wohl nach ihren Müttern rufen.
Viel Guano auf den Stufen
unterm Kirchdach Jahr für Jahr.
So viel Leben, wunderbar.



du seltsame Maus, du bist ja nicht einsam.
Ihr flattert hinaus en masse, gemeinsam.
Das ist wie ein Tanzen, ein muntres Strawanzen.
Als Fledermaus frei sein, davon kannst du träumen.
Im Südland dabei sein im Astwerk von Bäumen.
Im Nordland der Kälte, da suchst du dir Höhlen:
Ein finsterer Platz voll Säulen und Stelen,
voll Schluchten und Spalten und Felsen in Falten.
Verwirrend für Forscher, die all dies verwalten.
Ach Fledermaus-Flattermann, flieg schnell davon.
Dein Weiberl samt Baby erwartet dich schon.

Was flattert übers Kirchgestühl? - wenns abends finster, nachts so kühl,
hinauf zur Luke unterm Dach, ein schmaler Spalt. - Doch sie ist flach,
die kleine graue Fledermaus, fliegt unterm Dach gern ein und aus.
Die Fledermaus, die Fledermaus, im Dachgeschoss kennt sie sich aus.
denn unterm Kirchedach ist sie ja zu Haus.
Da kommen viele, eins, zwei ,drei, raus in die Nacht. Dort sind sie frei.
Gar hurtig packt das kleine Ding - so manchen fetten Schmetterling.
Du hörst sie nicht, du siehst sie kaum. Dort drüben steht ein alter Baum.
Der Baum ist hohl, ihr Tagquartier. Den laßt ja stehn! Sie dankt es dir
und fängt viel Gelsen, oh wie fein. Bravissimo! So soll es sein.

In Ländern mit Wüsten, du wirst es nicht glauben,
auch da gibt es Höhlen mit "Fledermaus-Trauben".
An Säulenkakteen mit Blüten bei Nacht,
da landen die Nachtschwärmer suchend ganz sacht.
Der Nektar der Blüten, der lockt sie dort an.
Der Kaktus macht Früchte mit Samen sodann.
Im dichtesten Dschungel, da gibt es ganz kleine: die Weißen, die Kleinsten im Bättergewirr,
die hängen in Palmbblätterfalten dafür.







Impressum

ISSN: 1619-263X

Redaktion:

Manfred Schäffler und Sabrina Kröner

Anschrift:

Stationenweg 7
D-72818 Trochtelfingen
Tel.: 07124/4225
E-mail: manfred.schaeffler@posteo.de

Die Zeitschrift
DER FLATTERMANN
erscheint einmal jährlich.

Für den Inhalt der Beiträge sind ausschließlich die Autorinnen und Autoren verantwortlich. Der Herausgeber behält sich redaktionelle Bearbeitungen der Manuskripte vor.

Beiträge müssen bis zum **1. September** jeden Jahres bei der Redaktion eingegangen sein.

Autorinnen und Autoren werden gebeten, Beiträge in folgender Form einzureichen:

Textdatei, formatiert in WORD für WINDOWS XP (Word 97-2003-Dokument, Dateisuffix: „.DOC“), geschrieben in ARIAL im Schriftgrad 11, linksbündig als Fließtext ohne weitere Formatierungen. Der Text darf keine Kopf- oder Fußzeilen enthalten. Wo Abbildungen eingefügt werden sollen, ist die entsprechende Bildunterschrift einzufügen.

Abbildungen können nur als Dateien im Format „JPG“ verwendet werden. Scans und Dateien im Format „PDF“ können nicht verarbeitet werden. Die Abbildungen sind als jeweils eigene Datei separat einzureichen. Links auf Bilder, die in Clouds gespeichert sind, können nicht verarbeitet werden.

Es werden nur eigene Texte angenommen. Links auf Texte anderer Autorinnen und Autoren, wie auch auf Internetseiten können nicht bearbeitet werden.

Gestaltung und Druck:

LB Mediengruppe GmbH
Obere Markenhalle 98
72461 Albstadt
Telefon: +49 (0) 74 32 / 9 84 58-40
info@lb-mediengruppe.de
www.lb-mediengruppe.de

 **MEDIEN
GRUPPE**

Wer wir sind – Was wir tun

AGF BW
Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.



Die knapp 600 Mitglieder der **Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V. (AGF)** kommen aus allen Gruppen der Gesellschaft. Mitglieder sind auch kleinere Naturschutz- sowie Höhlenschutzvereine. Gemeinsam haben wir ein Ziel, den Fledermausschutz in Baden-Württemberg zu stärken und voranzubringen. Die von den Mitgliedern erhobenen Daten sind Grundlage der Fledermaus-Bestandsmeldungen des Landes an die EU. Die AGF ist Mitglied beim Landesnaturschutzverband (LNV), bei IDUR (In-

formationsdienst Umweltrecht e.V.), beim Bundesverband für Fledermauskunde e.V. (BVF) und bei der KFFÖ (Österreich).

Darüber hinaus arbeitet die AGF eng mit anderen Natur- und Umweltschutzvereinen sowie mit den örtlichen Behörden zusammen.

Seit 2017 ist die AGF BW e.V. als landesweit tätiger Naturschutzverein gemäß § 3 Umweltrechtsbehelfs-gesetz (UmwRG) anerkannt



Fortbildung

Die AGF führt in Zusammenarbeit mit der Akademie für Natur- und Umweltschutz Seminare zur Ausbildung zum „Ehrenamtlichen Fledermaussachverständigen“, Fledermaus-Gutachterkurse und

Fortbildungskurse für Behörden durch. Zusätzlich werden jährlich wechselnde, vereinsinterne Fortbildungen angeboten. Nähere Infos bzw. Termine auf der AGF-Homepage.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Beitrag für den Fledermausschutz ist unbestritten Öffentlichkeitsarbeit. Für Mitglieder **kostenfreie Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit**

- AGF-Flyer *
- AGF Schlüsselanhänger *
- AGF-Poster (Fledermaussilhouetten) *
- 3 mobile Quicktower mit den wichtigsten Informationen zu Fledermäusen (bei den Regionalvertreterinnen)
- Fledermausvortrags-Präsentation (pdf) *
- Fledermausfilm von Dietmar Nill *

Für Mitglieder **Geräte zum Ausleihen** nur für ehrenamtliche Projekte:

Akustik

- 2 Batlogger ® Elekon (Detektor mit Lautaufzeichnung) **
- 2 Batlogger C ® Elekon (für Langzeitüberwachung) **
- 4 Anabat Walkabout ® (Detektor mit Lautaufzeichnung) **
- 10 Echometer Touch (iOs nur für Lightning-Anschluss u. Android (USB C) mit Lautaufzeichnung auf Smartphone oder Tablet) **
- 4 Batmani Horchboxen (für Langzeitüberwachung) **
- Detektoren für Führungen und Öffentlichkeitsarbeit
 - 2 Koffer mit je 5 Detektoren allgemein*
 - 4x1 Koffer mit je 5 Detektoren jeweils bei den Regionalvertreterinnen

Wer wir sind – Was wir tun

Optik

- 1x4 einfache Nachtsichtgeräte und Wärmebildkameras bei den Regionalvertreterinnen
- 9 Zeiss/Wild Binokulare *

Anforderungen und Reservierungen * vorstand@agf-bw.de
oder unter ** geraete@agf-bw.de

Für das Ausleihen der **AGF-Fledermaus-Ausstellungen** erheben wir einen zeitlich gestaffelten Unkostenbeitrag bei Selbstabholung in Tübingen. Aktuelle Reservierungen der Ausstellung sind auf den AGF Internetseiten ersichtlich.

Seit Mai 1999 verfügt die AGF über ein **Fledermaus-Nottelefon** (Tel.: 0179.4972995) und das „Flederhaus-Pflegeteam“, eine Anlaufstelle für Fledermaus Pflegetiere. Seit Juni 2024 Jahr ist eine WhatsApp Gruppe für Pflegen- de eingerichtet worden, wer hier mit- machen möchte meldet sich bitte unter: vorstand@agf-bw.de



Veröffentlichungen

Die AGF hat zwei **landesweite Kartierungen** der Fledermäuse Baden-Württembergs durchgeführt und publiziert.

Das **Fledermauserfassungsprogramm Batportal** steht allen Mitgliedern zur Dateneingabe in ihrem Landkreis offen. Zugangsberechtigungen und Freischaltung erfolgt über Edmund Hensle (Zugang-batportal@agf-bw.de).

Informationen über die jährlichen Aktivitäten der AGF-Mitglieder sowie interessante Informationen rund um den Fledermausschutz bietet die **AGF Mitgliederzeitschrift „Der Flattermann“**, die einmal jährlich immer zum Jahresende erscheint. Die Zeitschrift kann als Print-Version bezogen oder digital von der AGF-homepage heruntergeladen werden.

Für die Öffentlichkeitsarbeit mit Kindern steht der **Flattermann-Junior** zur Verfügung. Das Heft gibt kindgerechte Einblicke in das Leben der Fledermäuse. Rätsel- und Basteltipps findet man auch in diesem Heft. Der Flattermann Junior kann, gegen eine Gebühr, von AGF-Mitgliedern für Schulprojekte oder Führungen eingesetzt werden.

Bestellungen über die AGF-Homepage.





AGF Kompakt

AGF Vorstand

AGF Vorsitzende

Ingrid Kaipf

Keplerstr. 7
72074 Tübingen
Tel.: 0179 4972995 auch Nottelefon
Ingrid.Kaipf@agf-bw.de
(Material für die Öffentlichkeitsarbeit)

Schatzmeisterin

Iris Bamann

Vorder Halden 35
88682 Salem
Tel: 07553.828171
Mobil: 0170 2755356
iris.bamann@t-online.de

AGF Geschäftsstelle

Geschäftsführerin

Carolin Tomasek
Auf dem Buck 30
79429 Malsburg-Marzell
Mobil: 0160 3101198
Carolin.Tomasek@agf-bw.de

Stellvertreter Geschäftsführung

Robert Pfeifle

Mannspergerstr. 13
70619 Stuttgart
Tel.: 0711.5062 8664
Robert.Pfeifle@agf-bw.de



AG Fledermausschutz
Baden-Württemberg e.V.

RegionalvertreterInnen

Regionalvertreter RP Tübingen

Ingo Maier

Hochgratweg 12
88279 Amtzell
Tel.: 07520.953660
Mobil: 0179 5353783
admin@ecoscope.de

Regionalvertreterin RP Karlsruhe

Brigitte Heinz

Untere Straße 15
69151 Neckargemünd
Tel.: 06221.182631
brigitte.heinz@t-online.de

Regionalvertreterin RP Freiburg

Vera Leinert

Max-Gorkij-Str. 5
79111 Freiburg
Tel.: 0761 59512155
Mobil: 0157 56106802
veraleinert@posteo.de

Regionalvertreterin RP Stuttgart

Anja Noll

Mannspergerstr. 13
70619 Stuttgart
Mobil: 0711 5062 8664
anja.noll@agf-bw.de

Weitere Informationen auf unseren Internetseiten:

www.agf-bw.de
info@agf-bw.de



Kontoverbindung der AGF:

KSK Ludwigsburg
BIC: SOLADES1LBG
IBAN: DE57 6045 0050 0000 0861 27

Spenden sind steuerlich absetzbar!



Einzugsermächtigung im SEPA – Lastschriftmandat

Seit 1. August 2014 müssen alle Überweisungen und Lastschriften im SEPA Format gebucht werden. Die Umstellung erfolgte zum Einzug der Mitgliedsbeiträge im Oktober 2014. Die Umstellung erfolgte automatisch. Per Brief wurden Sie informiert.

Die Gläubiger Identifikationsnummer der AGF lautet **DE57ZZZ00001048677**

Zuwendungsbescheinigungen

Erst ab einem Spendenbetrag von 200 Euro stellen wir automatisch eine Zuwendungsbescheinigung, d.h. Spendenbescheinigung aus. Dazu müssen auf dem Überweisungsformular Adresse und Anschrift des/der Spenders/in vermerkt sein.

Für Spendenbeträge unter dieser Summe wird von den Finanzämtern der entsprechende Kontoauszug oder Ausdruck (online-banking) als Spendenbescheinigung akzeptiert.



Erklärung zur Vorlage beim Finanzamt

Die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg (AGF BW e.V.) ist wegen der Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes sowie die Landschaftspflege nach dem Freistellungsbescheid bzw. nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Tübingen StNr. 86166/04836 vom 15.01. 2025 für den letzten Veranlagungszeitraum 2022 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

Mit Feststellungsbescheid nach §§51 ff. AO vom 15.01.2025 wurde vom Finanzamt Tübingen festgestellt, dass die Satzung des Vereins die satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 8 und 14 AO erfüllt.

Art der Zuwendung: **Mitgliedsbeitrag/Spende**

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Tier-, Umwelt- und Naturschutzes verwendet wird.



Bei der Ehninger Straßenfasnet taucht regelmäßig eine martialische Fledermausmaske auf, der „Bluadschlotzer“.

Foto: privat

*Freundlicherweise hat der
Harvester die Fichte oberhalb
des Fledermauskastens
abgesägt...*

Beobachtet in der Region Ostalb.

Foto: Manfred SCHÄFFLER



Geschäftsstelle

Carolin Tomasek
Auf dem Buck 30
79429 Malsburg-Marzell

info@agf-bw.de
geschaeftsstelle@agf-bw.de

ISSN 1619 – 263X

